

Senf



Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden.

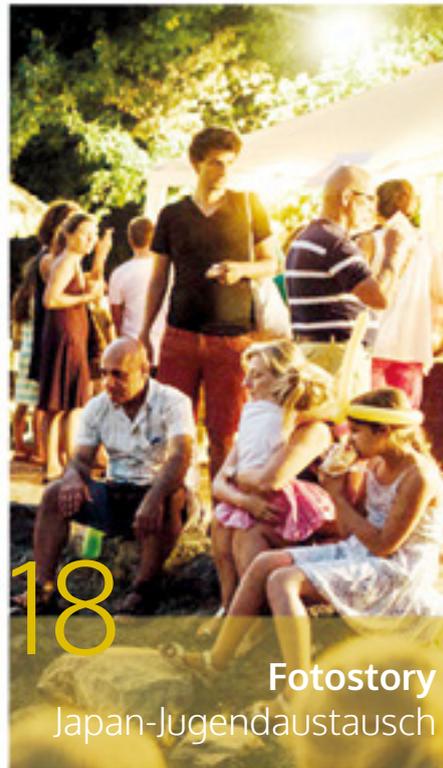
Neue Wege im
Pflegebereich





12

Zubau in Güssing
Eröffnungsfeier



18

Fotostory
Japan-Jugendaustausch



20

Fotostory
Japan-Jugendaustausch

4

Editorial
Frischer Wind

12

Thema: Zubau in Güssing
Der neugestaltete Zubau des ÖJAB-Hauses St. Franziskus wurde eröffnet.

20

Fotostory
Japan-Jugendaustausch 2017.

6

Thema: Neue Heimeitung
Die SeniorInnenwohnanlage Aigen geht in eine gute Zukunft.

16

monUment
ÖJAB-Haus St. Franziskus gestern und heute.

23

Motivation durch Praktikum
Projekt-Auftrag für BPI-PraktikantInnen.

10

Mit Herausforderungen wachsen
Erweiterung der ÖJAB-Hauskrankenpflege.

17

Über Gott und die Welt
Warum betreibt eine Jungarbeiterbewegung StudentInnenheime.

24

Schnupperpraktika
Orientierung am Arbeitsmarkt für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

11

Stimmen aus der ÖJAB
zum Thema Veränderungen.

18

Fotostory
Sommerfest in Greifenstein

26

Gemeinsam „Gartln“
Der ÖJAB-Stadtteilgarten Lehen in Salzburg stellt sich vor.



22

Schnupperpraktika
für Flüchtlinge



26

Europa-Mobilität
Slowenien-Austausch



32

wibaf
Abnehmferien 2017

28

Europa-Mobilitätsprojekt
Slowenische Studierende zu Gast.

36

Spotlights
Ereignisse im Scheinwerferlicht.

30

70 Jahre Wilhelm Perkwitsch
Geburtstagsfeier und Portrait.

40

Termine
Veranstaltungen der ÖJAB.

32

Abnehmferien
Viel Programm in Bad Gleichenberg.

34

Preis für Fleiß
Stipendien der ÖJAB.

BEITRÄGE:

Thomas Angster, Herbert Bartl, Adriana Bassani, André Horváth, Barbara Kardas, Ines Lagler, Peter Mlczock, Wolfgang Mohl, Daniel Moser, Sabrina Nill, Wilhelm Perkwitsch, Julius Potzmann, Mathilda Pranjkoivic, Magdalena Priester, Jan Schindler, Monika Schüssler, Magdalena Stockinger, Claudia van der Meij, Andreas Zwertler;

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:
ÖJAB – Österreichische Jungarbeiterbewegung,
Mittelgasse 16, 1062 Wien;
Tel.: 01 / 597 97 35-0;
E-Mail: office@oejab.at; Internet: www.oejab.at

Redaktion:

Magdalena Priester (Redaktion)
E-Mail: redaktion@oejab.at
Telefon: 01 / 597 97 35 / 830
Wolfgang Mohl (Öffentlichkeitsarbeit)
André Pascal Horváth (Öffentlichkeitsarbeit)

Layout & Grafik: Magdalena Priester

Druck: Das Druckhaus, Wien.

Cover: Illustration Magdalena Priester

Fotos im Inhaltsverzeichnis: Julius Potzmann, He Shao Hui, Helmreich/Oliha, Daniel Moser, Adriana Bassani, wibaf
Redaktionsschluss senf. 4/17: 6. November 2017;

„senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden“ erscheint vierteljährlich und bietet Menschen aus allen Tätigkeitsbereichen der ÖJAB die Möglichkeit, über ihre Projekte und Themen zu berichten und ihre Meinungen dazu zu publizieren – intergenerativ und partizipativ. Es ist das Kommunikationsmedium für Mitglieder, MitarbeiterInnen, AktivistInnen und Freunde der ÖJAB und informiert über die Arbeit der ÖJAB und über für die ÖJAB relevante Themen. Die ÖJAB - Österreichische Jungarbeiter Bewegung ist eine parteipolitisch und konfessionell unabhängige, Generationen verbindende Jugendorganisation und eine der größten Heimträgerorganisationen Österreichs. Als gemeinnütziger Verein betreibt die ÖJAB Studierenden- und Jugendwohnheime, Altenwohn- und Pflegeheime, Generationenwohngemeinschaften und ein interkulturelles Wohnheim. Darüber hinaus ist sie in den Bereichen Bildung, Europa und Entwicklungszusammenarbeit engagiert. senf. überlässt es den AutorInnen, ob sie ihre LeserInnen im Artikel mit du oder Sie ansprechen wollen.

Mit freundlicher Unterstützung durch:



Editorial

Frischer Wind.

Wie schreibt man ein Editorial? Es hat den Ruf überlesen zu werden. Übergangen, übersehen, überflogen, überblättert. Womit wir bei den Blättern wären. Blätter die in Heftseiten Artikel tragen, oder Blätter die jetzt im Herbst, gemeinsam mit Früchten von den Bäumen fallen.

„Der Herbst ist die Jahreszeit, in der die Natur die Seite umblättert.“
(Pavel Kosorin, *1964)

Aber halt! Noch nicht umblättern!

In der ÖJAB weht frischer Wind – es gibt viele Erneuerungen / Veränderungen, vor allem im Pflegebereich, von denen in diesem Heft erzählt werden soll. Im Mai 2017 wurde die Pflegedienstleitung sowie vier Bereichsleitungen der ÖJAB-SeniorInnenenwohnanlage Aigen erneuert. Was sich dadurch getan hat, ist ab Seite 6 zu lesen. Die ÖJAB-Hauskrankenpflege Neumargareten wurde erweitert und beschränkt sich jetzt nicht mehr nur auf den namensgebenden Bezirk (S. 21). Und vor allem: Nach einjähriger Bauphase konnte, diesen September, der neue Zubau der ÖJAB-Hauses St. Franziskus feierlich eröffnet werden (S. 10).

Dieser Herbst ist auch für die ÖJAB Erntezeit und Reifezeit. Wenn sich viel bewegt und ändert, erscheint aber auch oft die Analogie der Herbst-Stürme vor der Stille des Winters passend. Das klingt nach Abschied. Das klingt nach Ende.

Totaler Unsinn eigentlich, weil ein Kreis keinen Anfang hat. Die ewige Frage ob die Henne vor dem Ei da war, oder das Ei vor der Henne. Der Herbst macht Platz für Neues. Der Herbst nimmt den Frühling vorweg.

„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit
Und neues Leben blüht aus den Ruinen.“
(Friedrich von Schiller)

Neues also. Veränderung also. Weil sich alles ändert. Das sagte schon Ovid. Weil alles fließt sozusagen. Und auch wenn viele Zitate zum Thema Erneuerung ernüchternd sind und melancholisch – eigentlich sind Veränderungen doch sehr häufig verdammt gut, wichtig und helfen uns zu wachsen!

„Veränderungen sind oft unangenehm, gewiß, aber nicht minder wichtig wie die Puppe für die Raupe, will sie ein wunderschöner Schmetterling werden.“
Sigrun Hopfensperger (*1967)

Oft müssen sie sein, weil sich Begebenheiten ändern. Weil der Bedarf an Wohnraum im SeniorInnenheim steigt und steigt, ist ein Zubau notwendig geworden. War die Baustelle lästig? Klar. Hat es sich ausgezahlt? Und wie! Brauchen mehr Menschen Pflege zu Hause, muss das Angebot größer werden. Wachsen die Herausforderungen ist es manchmal Zeit für Veränderungen, Neustrukturierung, -gestaltung und -orientierung. Also von wegen Veränderung ist vor allem Abschied. Veränderung ist auch ein Anfang.

Und jetzt schlagen Sie endlich die nächste Seite auf. ▲

Magdalena Priester
Redaktion „Senf“
seit September 2017

AutorInnen der Ausgabe:

06 | Monika Schüssler

... ist Geschäftsführerin der ÖJAB und Bereichsleiterin für Jugend, Flüchtlings-, SeniorInnen- und Pflegewohnheime sowie Hauskrankenpflege.

10 | André Pascal Horváth

... ist Heimbewohner im ÖJAB-Haus Burgenland 3 und arbeitet seit April 2016 in der Zentralen geschäftsstelle der ÖJAB (Öffentlichkeitsarbeit).

12 | Wolfgang Mohl

... ist Mitarbeiter der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB für Öffentlichkeitsarbeit und für das Vereinsreferat.

17 | Herbert Bartl

... ist katholischer Seelsorger im ÖJAB-Haus Neumargareten und Obmann des Vereins „Priester ohne Amt“. Er war von 1969 bis 1979 Geschäftsführer und bis 2014 Vizepräsident der ÖJAB.

18 | Peter Mlczock

... ist Stellvertreter der Obfrau des Vereins Grenzenlos St. Andrä-Wörtern, er organisiert Grenzenlos Kochabende und gemeinsam mit dem ÖJAB-Haus Greifenstein das Sommerfestival.

20 | Magdalena Stockinger & Jan Schindler

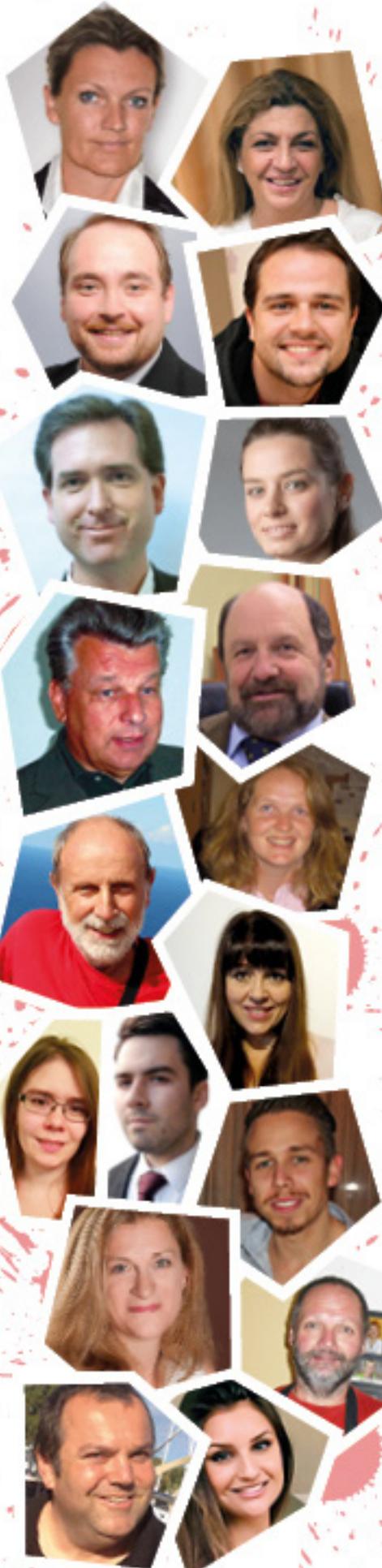
... studieren/studierten Japanologie, arbeiten beide ehrenamtlich beim Österreichisch-Japanischen Jugendaustausch mit und nahmen an vergangenen Jugendaustausch-Reisen nach Wakayama, Japan teil.

24 | Sabrina Nill

... ist seit November 2015 in der ÖJAB beschäftigt und leitet die neue Produktionsschule der ÖJAB in Wien.

24 | Daniel Moser

... ist Trainer am BPI der ÖJAB-Ausbildungszentrum Wien in der Längenfeldgasse.



24 | Mathilda Pranjkovic

... ist Leiterin der SeniorInnenbetreuung im ÖJAB-Haus Neumargareten, für den Bereich Öffentlichkeit zuständig, koordiniert Zivildienere, SchülerInnen und PraktikantInnen und organisiert Feste und Ausflüge.

26 | Andreas Zwettler

... studierte soziale Arbeit und leitet seit 2014 das ÖJAB-Haus Salzburg in Salzburg.

28 | Adriana Bassani

... ist seit April 2015 Mitarbeiterin der ÖJAB und im Bereich Europa und Internationales tätig.

31 | Wilhelm Perkwitsch

... war Geschäftsführer und ist nun Präsident der ÖJAB.

32 | Claudia van der Meij

... ist Heimleiterin im ÖJAB-Haus Bad Gleichenberg.

36 | Barbara Kardas

... ist Mitarbeiterin im ÖJAB-Haus Neumargareten.

37 | Thomas Angster

... ist Assistent der Geschäftsführung und betreut den Facebook-Auftritt der ÖJAB.

39 | Julius Potzmann

begleitet die Menschen im ÖJAB-Haus St. Franziskus in Güssing als Pastoralassistent und sorgt dort auch für Öffentlichkeitsarbeit.

39 | Ines Lagler

... hat ein freiwilliges soziales Jahr im ÖJAB-Haus Neumargareten absolviert und ist seit August am BPI der ÖJAB tätig.

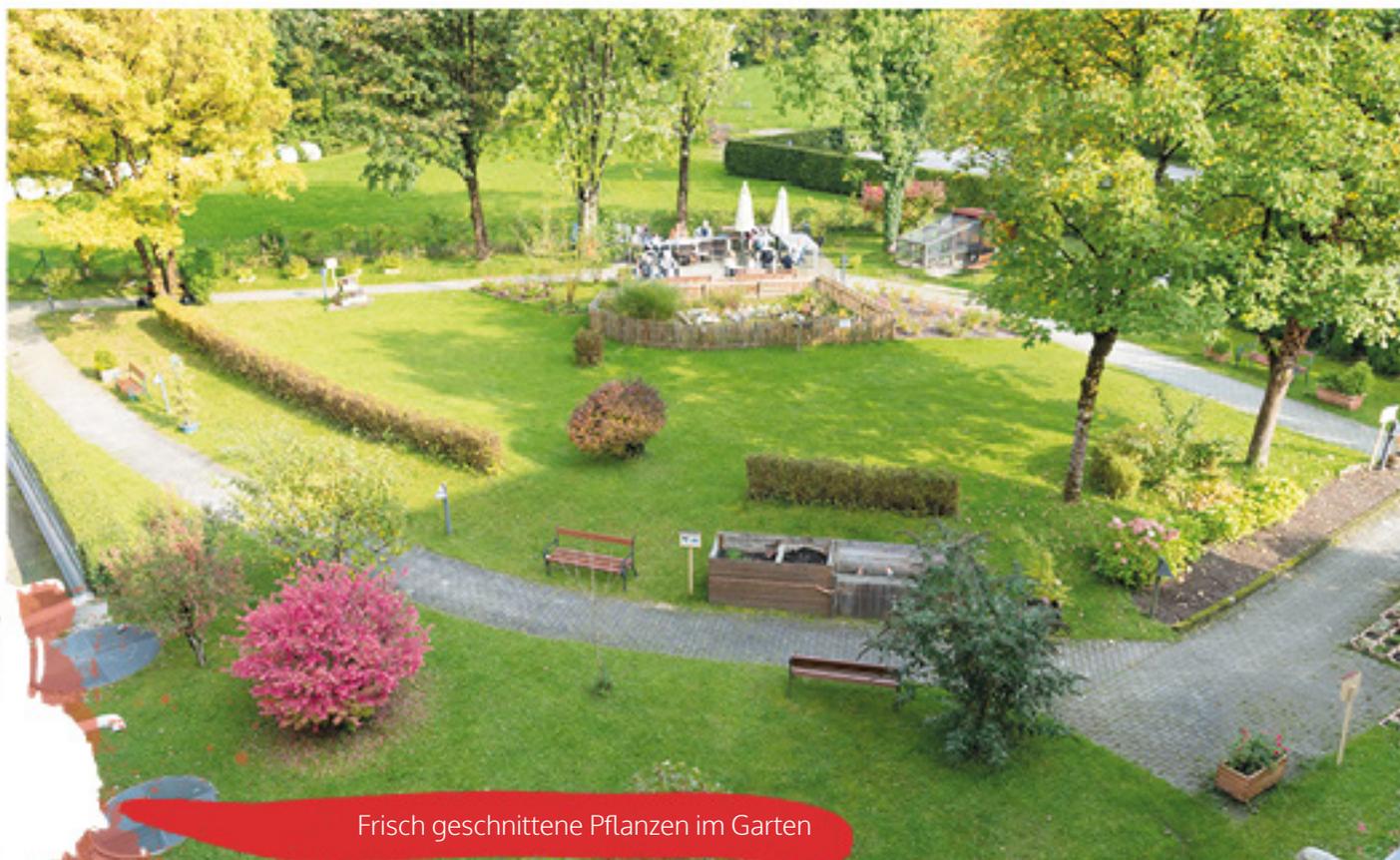
Neues Team, neue Ausstattung, neuer Zusammenhalt

Die ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen geht in eine gute Zukunft

Seit Juni 2017 wird die Pflegewohnanlage der ÖJAB in der Stadt Salzburg personell und strukturell neu ausgerichtet. Die Freude an den Veränderungen ist bei allen spürbar.

Die ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen gibt seit über 25 Jahren älteren, gesunden sowie hilfsbedürftig gewordenen Menschen in familiärer Atmosphäre ein Zuhause. 118 Wohn- und Pflegeplätze sind im Haus vorhanden. Die letzten Monate haben tiefgreifende Veränderungen gebracht.

Ende Mai 2017 wurden die Pflegedienstleitung sowie die vier Bereichsleitungen neu besetzt. Heim- und Pflegedienstleiterin ist seitdem DGKP Monika Antl-Bartl, MSc, die diese Aufgabe gleichzeitig auch weiterhin für das Wiener ÖJAB-Haus Neumargareten erfüllt. Sie wird in Aigen von Stellvertreter Patrick Ebeling, MA, unterstützt. Die vier neuen BereichsleiterInnen DGKP Irmgard Ringthaler (Wohnbereich Souterrain), DGKP Radosava Stojanovic (Wohnbereich



Frisch geschnittene Pflanzen im Garten



Monika Antl-Bartl (Mitte sitzend) mit BereichsleiterInnen, Organisationstalenten und hochmotivierten MitarbeiterInnen.

Erdgeschoß), DGKP Iveta Pavelkova (Wohnbereich 1. Stock) und DGKP Georg Arnold (Wohnbereich 2. Stock) bringen Erfahrung und Fachwissen und viel menschliches Engagement mit. Teilweise waren sie schon bisher im Haus tätig und wissen somit um die Erfordernisse vor Ort und im Besonderen in den Betreuungsteams unserer MitarbeiterInnen gut Bescheid.

Dieses neue Leitungsteam setzt seit Juni umfangreiche Veränderungen in Ausstattung und Pflege um. Dabei wurden zwei grundlegende Ziele verfolgt: die Fortsetzung der Pflege mit gewohnter Professionalität und Verlässlichkeit und dass sich alle BewohnerInnen ebenso wie alle im Haus tätigen MitarbeiterInnen wohl fühlen und wieder mit Freude, Warmherzigkeit und Rücksicht aufeinander die gemeinsame Zeit im Haus gestalten. Ein Weg des Miteinanders im Sinne der ÖJAB mit Werten wie Vertrauen, offenem Gesprächsklima, Einbeziehen und Wertschätzung der Ansichten von MitarbeiterInnen wurde eingeschlagen, so, wie auch alle anderen Einrichtungen geführt werden. Dies ist gelungen, wie die Rückmeldungen der MitarbeiterInnen in den letzten Wochen zeigen.

Erneuerung der Ausstattung

Seit Juni tut sich Einiges im Haus: Alte, defekte oder abgenutzte Möbel wurden entsorgt und durch neues Mobiliar ersetzt. Küchen in den Wohnbereichen werden erneuert, ebenso wie MitarbeiterInnen-Arbeitsplätze und Einrichtungen der Stützpunkte sowie in den Wohnbereichen. Das gesamte Haus erhält neue Vorhänge und neue Sessel. Dank einer neuen Zirkulationsleitung kommt nun das Warmwasser viel schneller, wenn man morgens den Wasserhahn aufdreht. Alle Badezimmertüren, die schon seit vielen Jahren im Einsatz sind, werden durch schöne neue Türen ersetzt. Investitionen in IT-Hard- und Software sowie in erhöhten Brandschutz wurden vorbereitet.

Oft sind es die kleinen Veränderungen, die im Alltag besonders Freude machen, BewohnerInnen ebenso wie MitarbeiterInnen: Beim Nachmittagscafé werden nun frische Kuchen und Striezel angeboten. Die Rezeption ist länger als früher besetzt und für alle Anliegen Ansprechstelle. Die Raumdekoration wird erneuert – an-



Neue Eingangstür (oben) und Ansicht von der Straße (unten).



Fortsetzung: bitte umblättern

Fortsetzung: ÖJAB-Seniorenwohnanlage Aigen

dere Bilder, einfühlsame Fotos, echte Pflanzen und frische Blumen. Der Gartenanlage wurde ein rigoroser Pflegechnitt verordnet, und mit den Nachbarn weitere Pflegemaßnahmen entlang der Grundstücksgrenzen vereinbart.

Neuerungen in der Pflege

Im Haus sind mehr PflegemitarbeiterInnen als früher tätig, und weitere diplomierte Pflegefachkräfte werden gerne aufgenommen (siehe www.oejab.at/jobs). Einige ehemalige MitarbeiterInnen haben die Neuerungen aufmerksam beobachtend verfolgt und sind nach Aigen zurückgekehrt.

Dies sagt wohl mehr, als viele Zeilen in diesem Artikel.

Das Leitungsteam hat eine vollständige Risikoeinschätzung für jeden Bewohner und jede Bewohnerin erarbeitet, diese wird seit einigen Wochen pflegerisch umgesetzt. Mit einer neuen Hygienefachkraft wurde das Hygienekonzept erneuert. MitarbeiterInnen werden im Bereich Kinästhetik geschult, um die Mobilisation der BewohnerInnen – damit ist beispielsweise der Weg vom Bett zum Rollstuhl gemeint – so schonend wie möglich zu gestalten, und zwar für die BewohnerInnen ebenso wie für die MitarbeiterInnen. Auch in allgemeinen Belangen der Arbeitssicherheit werden die MitarbeiterInnen auf interne sowie gesetzliche Richtlinien geschult.

Weiterhin wird im Haus die speziell validierende Pflege umgesetzt. Das Ziel ist die positive Gestaltung des letzten Lebensabschnittes, indem die persönliche Lebensgeschichte in Betreuung und Pflege vollständig integriert wird. Das Pflege- und Betreuungskonzept geht in besonderer Wei-

se auf die BewohnerInnen ein und ermöglicht ihnen den gewohnten Tagesablauf, größte persönliche Freiheit und Eigenverantwortung. Persönlicher Kontakt und tägliche Angebote im Haus – vom Partnerhund bis zum gemeinsamen Fest – erhalten und verbessern die Lebensqualität der Seniorinnen und Senioren.

*„Für mich ist der besondere Zusammenhalt in der ÖJAB sehr deutlich spürbar geworden. Wir haben große Unterstützung aus allen ÖJAB-Bereichen erhalten, viele KollegInnen haben mitgeholfen. ‚Das bekommen wir gemeinsam wieder hin!‘ war das Motto, das uns alle geleitet hat, und das war berührend schön!“
Monika Antl-Bartl*

Die ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen hat sich in den vergangenen Monaten stärker als früher mit anderen ÖJAB-Einrichtungen vernetzt. Man besucht sich gegenseitig, fragt und unterstützt einander und nützt vorhandene Synergien – das Haus ist wieder ein Teil der „ÖJAB-Familie“ geworden.

Ein aufrichtiges DANKE an all jene, welche sich freiwillig bereit erklärt haben, diese notwendige Kurskorrektur mitzutragen, mitzugestalten und mitanzupacken und vor allem an ALLE, die an diesen Weg der Erneuerung geglaubt haben.

Die ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen kann nun mit stabilen, qualitätsorientierten und vertrauensvollen Strukturen in eine gute Zukunft blicken. ▲

Monika Schüssler

Garten-GenießerInnen



Foto: ÖJAB / Stefan Lichtenhal

Sommerfest

Auch wenn es kurz nach dem Leitungswechsel viel zu tun gab: Zum traditionellen Sommerfest lud die ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen trotzdem ein. Am 6. Juli 2017 wurde ordentlich gefeiert und getanzt!

Die BewohnerInnen, Angehörigen und MitarbeiterInnen der SeniorInnenwohnanlage feierten ein gemütliches Gartenfest mit Grillhenderl und den „Second Hand Brothers“, die für gute Musik sorgten. Mit dem Wetter hatten wir besonderes Glück und wir konnten gemütlich in unserer Gartenanlage essen, trinken und uns über Gott und die Welt unterhalten. ▲

Brigitte Hiesinger
(SeniorInnenbetreuerin in der
ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen)



Viel Spaß hatten alle beim Sommerfest.



Mit seinen Herausforderungen wachsen

Die Hauskrankenpflege der ÖJAB wird erweitert



Seit 1. September betreut die mobile ÖJAB-Hauskrankenpflege Neumargareten in drei Wiener Gemeindebezirken mittlerweile rund 60 pflegebedürftige Menschen. Die Erweiterung um die Bezirke Mariahilf und Margareten hat gerade erst begonnen.

Kontakt:
ÖJAB-Hauskrankenpflege
Neumargareten
Siebertgasse 21, 1120 Wien
+43 1 815 21 77-10
hkp.neumargareten@oejab.at

Bereits vor zwei Jahren wurden die Weichen für dieses Projekt gelegt: Damals dachten Arian Juniku, Stützpunktleiter der ÖJAB-Hauskrankenpflege Neumargareten und ÖJAB-Geschäftsführerin Dr. Monika Schüssler das erste Mal über eine Erweiterung des Betreuungsgebietes (rund um den zwölften Wiener Gemeindebezirk) nach.

Im August 2017 genehmigte die Stadt Wien schließlich, zusätzlich zum zwölften Bezirk, ab ersten September auch KundInnen aus den Wiener Bezirken Mariahilf (1060) und Margareten (1050) zu betreuen. Ein organisatorisch herausforderndes Projekt war geboren und entwickelt sich weiter und weiter. Vor allem der Unterstützung durch die ÖJAB-Geschäftsführung, der Leitung des Wohn- und Pflegeheims ÖJAB-Haus Neumargareten und nicht zuletzt der tatkräftigen Mithilfe des gesamten Hauskrankenpflege-Teams ist es zu verdanken, dass diese Projekterweiterung geglückt ist.

Wichtig ist Arian Juniku dabei vor allem eines: Dass gut bleibt, was gut ist. Aus diesem Grund baut er auf stetiges und langfristiges Wachstum, ohne dabei den Blick für das Wesentliche zu verlieren:

„Das Arbeitsklima soll gut bleiben. Klein zu sein hat natürlich auch Vorteile. Langsam und nicht überhastet zu wachsen ist das Ziel. Die Qualität darf nicht leiden und die MitarbeiterInnen sollen sich dabei auch gut fühlen.“

Man wächst auch mit seinen Herausforderungen. Umso mehr Neukunden man betreuen kann, umso eher wird man das fleißige Team rund um Arian Juniku erweitern. Auch ein weiterer Stützpunkt sei dann langfristig geplant.

Die ÖJAB-Hauskrankenpflege betreut seit nunmehr elf Jahren KlientInnen mobil in ihren Wohnungen in Wien Meidling. Ihr Stützpunkt befindet sich im Wohn- und Pflegeheim ÖJAB-Haus Neumargareten, mit dessen Pflegebetreuungsteam fachlich eng zusammengearbeitet wird, um die mittlerweile rund 60 pflegebedürftigen Menschen aus Meidling, Mariahilf und Margareten bestmöglich zu betreuen. ▲

André Horváth

Stimmen aus der ÖJAB

„Was war die größte Veränderung in deinem Leben?“

Peter Grimanis

Projektleiter und Trainer

BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien

„Der Radiowecker geht an. Nach ein paar Takten Musik erfahre ich, wo Erdbeben und wie Flüchtlingswelle...Zeit checken. Ab aufs Fahrrad in die Längenfeldgasse. Ich hole den Herrn B vom BOZ-Kurs ein, „Wie geht es Herr B?“, „Keuch!“, „Herr B, Sie sollten wirklich mal ins Fitnessstudio!“, „Jooo, aber“. Herr B schafft es eh ganz gut mit den Bewerbungen, ich sollte mich wieder mit Herrn F beschäftigen, aber zuvor sollte uns Frau N Bericht erstatten, wie es denn mit dem Vorstellungsgespräch gegangen ist. Und heut´ Abend? Chor oder Stammtisch oder einfach nichts tun? Genauso wie die Menschen immer kleinere Steine für ihre Gebäude verwenden, vom Monolithen zum Betonkörnchen, brauche ich die Betonkörnchen meiner Millionen kleinen Veränderungen jeden Tag, jede Stunde. Und alle zusammen ergeben die ganz große.“



Julia Pözl

Mitarbeiterin

Zentrale Geschäftsstelle der ÖJAB

„Das war sicherlich, dass ich nach fast 17 Jahren Einzelkind eine Schwester bekommen habe. Bei so einem großen Altersunterschied ist man natürlich nicht nur Schwester, sondern auch Ersatzmama. Mittlerweile überragt mich meine „kleine“ Schwester um einiges und lebt in München. Einmal im Jahr fahren wir gemeinsam einige Tage auf Urlaub, heuer waren wir auf Mallorca.“



Ruzica „Rosi“ Nedeljkov

Heimhilfe

ÖJAB-Haus Neumargareten

„Die größte Veränderung war für mich der Auszug aus meinem Elternhaus und der Start in ein selbstständiges Leben, das mit der Gründung einer eigenen Familie einherging. Die Geburt meiner beiden Kinder war das schönste und einschneidendste Ereignis, das ich erleben durfte. Auch heute sind meine Kinder das Wichtigste in meinem Leben.“



Karlo Krznarić

Heimbewohner

ÖJAB-Haus Burgenland 3

„Vor einem Jahr hätte ich mir mein jetziges Leben fast nicht vorstellen können. Ich lebte in Zagreb; ich studierte da, hatte einen Job und jede Menge Freunde und Bekannte. Als die Möglichkeit auftauchte, das Studium in Wien fortzusetzen, habe ich sofort zugesagt, denn ich wollte schon immer im Ausland studieren. Es war jedoch eine riesige und nicht ganz leichte Veränderung. Ich musste mein Leben wieder von Grund auf aufbauen: Uni, Job, Freunde, Freizeit. Zum Glück habe ich mich in meinem neuen Zuhause schnell eingelebt, dem ÖJAB-Haus Burgenland 3. Vom ersten Tag an habe ich gute Menschen kennengelernt – und wenn man von guten Menschen umgeben ist, fällt einem nichts schwer.“



Zubau für das ÖJAB-Haus St. Franziskus eröffnet

Neue Wohn- und Pflegeplätze am „Pater Anton Bruck-Weg Nummer eins“ in Güssing

Im südburgenländischen Pflegewohnheim der ÖJAB entstanden durch einen Zubau mehr Plätze und höhere Wohnqualität. In seiner Eröffnungsrede lobte Landesrat Norbert Darabos, die ÖJAB stehe nicht nur für Diversität, sondern auch für Nächstenliebe.

Das Altenwohn- und Pflegeheim ÖJAB-Haus St. Franziskus in Güssing erhielt einen Zubau mit 36 Einzel- und drei Doppelzimmern. Außerdem wurden 29 Dreibettzimmer im bestehenden Haus in Zweibettzimmer umgewandelt. Das Haus verfügt nun über 124 Pflege- und Wohnplätze, statt bisher 111.

Im Zuge dieser Baumaßnahmen schuf die ÖJAB auch neue Gemeinschaftseinrichtungen für die Bewohnerinnen und Bewohner, z.B. eine „Kuchl“ für gemeinsame Aktivitäten und einen Frisier- und Fußpflege-Salon. Wünsche von Bewohnerinnen und Bewohnern, von Angehörigen und Erfahrungen der Pflegekräfte vor Ort flossen in Planung und Bau ein. Mit einer energieeffizienten Bauweise und einer Photovoltaikanlage setzte die ÖJAB zukunftsweisende ökologische Akzente. Eine Ladestation für Elektroautos ist geplant. – „Der Zu- und Umbau bringt mehr Lebensqualität für unsere Seniorinnen und Senioren“, freut sich Elisabeth Muhr, Direktorin des Wohn- und Pflegeheims. Finanziert wurde der rund 3,8 Mio. EUR teure Um- und Zubau mit einer Wohnbauförderung des Landes Burgenland und mit einem Kapitalmarktdarlehen der Erste Bank.

Das ÖJAB-Haus St. Franziskus ist eines der größten Altenwohn- und Pflegeheime im Bezirk Güssing. Es zeichnet sich durch einfühlsame, individuelle Pflege, unter Wahrung größter persönlicher Freiheit der Bewohnerinnen und Bewohner, und durch vielfältige Angebote im Haus aus. Speziell validierende Pflege, intergenerative Pflege und Betreuung, Kurzzeitpflege, Langzeitpflege und Tagesbetreuung sind möglich. Die SeniorInnenbetreuung organisiert tägliche Angebote wie gemeinsames Kochen, Gedächtnistraining, Kreativrunden, Musizieren, Kino,

Das ÖJAB-Haus St. Franziskus und links der neue Zubau.



Rechts: neuer Aufenthaltsraum. Links: Werner Krakora, Architekt des ÖJAB-Hauses St. Franziskus 1993, mit Gattin, Pater Anton Bruck, Christian Krakora, Architekt des Zubaus 2017, mit Gattin (v.r.n.l.).



Feste und Feierlichkeiten der Jahreszeit entsprechend. In der hauseigenen Franziskuskapelle werden regelmäßige Gottesdienste gefeiert.

Feierliche Eröffnung und neue Adresse

Nach nur einjähriger, unfallfreier Bauzeit, während der laufende Heimbetrieb ungestört fortgeführt wurde, eröffnete die ÖJAB gemeinsam mit dem Land Burgenland den Zubau am 29. September 2017 feierlich.

„Dies ist ein schöner Tag für Güssing“, stellte Bürgermeister Vinzenz Knor fest. Der Zubau sei dringend nötig gewesen. „Das ÖJAB-Haus St. Franziskus hat großartige Rückantworten aus der Bevölkerung, alle sind sehr zufrieden.“ Als besondere Überraschung hatte Knor eine neue Adresse für das Pflegewohnheim mitgebracht: Der zum Eingang führende Weg wird umbenannt in „Pater Anton Bruck-Weg“, in Anerkennung für das langjährige Wirken des Franziskanerpaters im Haus. Dessen Engagement gemeinsam mit Mitgliedern der Pfarre Güssing hatte zur Gründung dieses ÖJAB-Hauses im Jahr 1993 geführt. Ein Straßenschild wurde bereits kürzlich montiert. Da das ÖJAB-Haus St. Franziskus das erste Altenwohn- und Pflegeheim im Bezirk Güssing war, wird es nun auch die Hausnummer 1 tragen, statt bisher „Schulstraße 4“. Außerdem überbrachte Knor der ÖJAB eine erst am Vortag in der Gemeinde beschlossene Subventionszusage für das ÖJAB-Haus St. Franziskus.

„Mit der ÖJAB haben wir einen Partner, der nicht nur für Diversität, sondern auch für Nächstenliebe steht. Daher ist die ÖJAB ein ganz wichtiger Partner für das Land Burgenland“, hob Landesrat Norbert Darabos in seiner Eröffnungsrede für den Zubau hervor. Durch eine Wohnbauförderung und entsprechende Tagsatz-Genehmigungen hatte das Land Burgenland dieses Zubauprojekt erst möglich gemacht. Persönlich verbindet Darabos mit der ÖJAB nicht nur seine eigene Zivildienstzeit, sondern auch die Erinnerungen seiner Frau, die als Studentin lange im ÖJAB-Haus Burgenland 1 gewohnt hat.

Fortsetzung: bitte umblättern

Da macht gemeinsam Kochen Spaß: die neue „Kuchl“.



Einladende neue Einzelzimmer im Zubau.



Für einen Wohn- und Pflegeplatz kann man sich unter der Telefonnummer 03322 43852 anmelden, oder per E-Mail: stfranziskus@oejab.at.

Fortsetzung: Eröffnung St. Franziskus

*„Ich halte die Philosophie der ÖJAB für richtig und wichtig, Angebote für Lehrlinge, für Studierende und in der Altenpflege zu machen und generationenübergreifend zu arbeiten. Die Versorgungsdichte im Gesundheits- und Pflegebereich ist im Burgenland Europaspitze, und dies kann man nur mit vertrauenswürdigen Partnern wie der ÖJAB erreichen. Einen solchen Zubau in einem Jahr zu errichten, ist eine Leistung, die ihresgleichen sucht.“
(Norbert Darabos)*

Der katholische Pater Karl Schauer, Bischofsvikar der Diözese Eisenstadt, und der evangelische Senior Heribert Hribernig, in Vertretung von Superintendent Manfred Koch, segneten den neuen Zubau ökumenisch. „Immer füreinander da sein, einander beistehen, helfen wo man helfen kann und nicht wegschauen“, beschrieb Hribernig das zentrale Gebot Christi, das im ÖJAB-Haus St. Franziskus verwirklicht sei. „Wenn man hier her kommt, spürt man Freude“, stellte Schauer fest, „und diese wird mitgetragen durch die ÖJAB. Das Haus ist gekennzeichnet durch eine Kultur des Lebens. Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, ich spüre, Sie sind gerne hier und dankbar dafür.“

*„Im ÖJAB-Haus St. Franziskus wird auf eine einfühlsame und individuelle Betreuung großer Wert gelegt. Wir fördern und unterstützen dabei die vorhandenen Fähigkeiten des einzelnen Menschen, persönliche Gewohnheiten werden soweit als möglich erhalten.“
(ÖJAB-Präsident Wilhelm Perkowitsch)*

Perkowitsch hob die Freude, Geborgenheit und gegenseitige Wertschätzung im bestehenden ÖJAB-Haus St. Franziskus hervor und wünschte sich, dass diese auch in den neuen Zubau eingebracht werde.

Natürlich waren zur Eröffnung auch viele BewohnerInnen gekommen, die sich über die schönen neuen Wohn- und Pflegeplätze freuen. „Sie sind der Grund, warum wir gebaut haben, warum wir hier stehen und warum dieses Haus mit Arbeit und Liebe erfüllt ist“, betonte ÖJAB-Geschäftsführerin Monika Schüssler. Sie dankte ebenso wie Präsident Wilhelm Perkowitsch dem Land Burgenland und der Gemeinde Güssing für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit, sowie allen am Projekt Beteiligten. Der Zubau habe außerdem auch neue Arbeitsplätze in der Region geschaffen. „Wir werden unsere Bewohnerinnen und Bewohner auch weiterhin in ihrem letzten Lebensabschnitt liebevoll begleiten“, versprach Schüssler.

Landesrat Norbert Darabos bei seiner Eröffnungsrede, mit Baumkottchen.



Bürgermeister Vinzenz Knor (rechts) überreicht Pater Anton Bruck das nach ihm benannte Hausschild, links Monika Schüssler.



Das Ensemble der Stadtkapelle Güssing musizierte zur Feierstunde.

Eröffnungsfeier für den Zubau (rechts) zum bestehenden Pflegewohnheim (links).



Ein Ensemble der Stadtkapelle Güssing umrahmte die Feierstunde mit festlicher Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy bis zur burgenländischen Landeshymne. Zu den weiteren Gästen der Eröffnungsfeier zählten Landesrätin Verena Dunst, Landtagsabgeordneter Walter Temmel, der Architekt des neuen Zubaus Christian Krakora (B18 Architekten ZT GmbH), der Leiter der Baufirma Porr / TEERAG-ASDAG Gerhard Ploy in Vertretung aller Gewerke und viele weitere UnterstützerInnen, Freunde

und Menschen aus der Region. Auch aus Wien und der Salzburger ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen waren Gäste angereist. Bei geführten Rundgängen staunten die Festgäste über die schönen neuen Räumlichkeiten. Während eines kleinen Buffets boten sich noch viele Gelegenheiten für Gespräche und Gedankenaustausch. ▲

Wolfgang Mohl

Bürgermeister Vinzenz Knor, Heimleiterin Elisabeth Muhr, ÖJAB-Geschäftsführerin Monika Schüssler, Landesrat Norbert Darabos, Landesrätin Verena Dunst, stv. ÖJAB-Geschäftsführerin Petra Heidler, ÖJAB-Präsident Wilhelm Perkowitsch, ÖJAB-Vizepräsidentin Berta Hafner (früher Heimleiterin im ÖJAB-Haus St. Franziskus), LAbg. Walter Temmel (vlnr.).



Viele BewohnerInnen und Angehörige waren gekommen.

moNument

Zubau für das ÖJAB-Haus St. Franziskus

Diese Serie vergleicht jeweils einen aktuellen „Moment“ mit einem historischen „Monument“.

Ja, wie die Zeit vergeht! In den 1990er Jahren, kurz nach der Eröffnung, stand das Altenwohn- und Pflegeheim ÖJAB-Haus St. Franziskus frei, umgeben von Feldern, wie unser historisches Foto (links) zeigt. Heute ist das Haus mitten im Geschehen der Stadt Güssing, und ein neuer Zubau bietet zusätzliche Pflegeplätze. Δ

Wolfgang Mohl



Warum betreibt eine Jungarbeiterbewegung SeniorInnenheime?

Diese Frage wurde mir als langjährigem dafür Verantwortlichen immer wieder gestellt.

Die Österreichische Jungarbeiterbewegung (ÖJAB), die schon ihr 70 jähriges Jubiläum als Heimträgerorganisation begangen hat, begann ihre Tätigkeit in der Nachkriegszeit als Freundeskreis, der Wohnraum für junge Arbeiter und Lehrlinge schuf, die aus den Bundesländern nach Wien kamen, um hier Arbeit zu finden – zunächst nur für Burschen. Anfang der 1970er Jahre fassten wir den Begriff Jungarbeiter nicht mehr so eng, sondern kamen zur Erkenntnis, dass alle jungen Menschen, auch Studenten, die sich durch geistige Arbeit auf ihr Berufsleben vorbereiten, ebenfalls „Jungarbeiter“ sind. So wurde ein erstes StudentInnenheim errichtet, das später auch für Studenten geöffnet wurde. Dieser Bereich, Heime für Studierende, expandierte sehr stark. Parallel dazu ermöglichte uns die Wohnbauförderung in ihren verschiedenen Varianten durch eine Tochterfirma der ÖJAB auch die Schaffung von leistbarem Eigentumswohnraum, der zum Teil auch den aus den Jugendheimen Entwachsenen angeboten werden konnte.

Als die Jungarbeiter der ersten Stunde Ende der 1970er Jahre in ein Alter und in die Situation kamen, die eine Übersiedlung in eine Einrichtung für Seniorinnen und Senioren nötig machte, und zu dieser Zeit auch erheblicher Bedarf an solchen Einrichtungen bestand, entschlossen wir uns, als Ergänzung unseres Heimangebots auch ein SeniorInnenwohnheim in Wien zu errichten, welches 1983 in Betrieb ging. Sehr bald mussten wir die Erfahrung machen, dass der Wohnbedarf für Seniorinnen und Senioren langsam aber stetig abnahm, dafür aber die Nachfra-

ge nach Pflegeplätzen ständig stieg und auch die zunächst selbständigen HeimbewohnerInnen mehr und mehr Pflegemaßnahmen benötigten.

Ende der 1980er Jahre wurde uns ein Grundstück in der Aignerstraße der Stadt Salzburg angeboten, mit einem Projekt als SeniorInnenwohnanlage. Die Erfahrungen, die wir in Wien machen konnten, und auch die sehr deutlichen Vorgaben der für SeniorInnenheime zuständigen MitarbeiterInnen der Sozialabteilung der Salzburger Landesregierung haben bei der Planung des Hauses schon auf den zu erwartenden Pflegebedarf hingewiesen.

Die dritte Einrichtung entstand gleich als Pflegeheim in Güssing. Der von Anfang an freundschaftliche Kontakt zur Gruppe der InteressentInnen aus der Pfarrgemeinde Güssing machte das Haus zu einer Erfolgsgeschichte vom Start weg bis heute. Der nunmehr in Betrieb gegangene Zubau trägt der Tatsache Rechnung, dass Einzelzimmer, die im ursprünglichen Haus nicht angeboten werden konnten, aber immer mehr nachgefragt wurden, nunmehr zur Verfügung stehen und die Dreibettzimmer zu Zweibettzimmern umgestaltet werden konnten.

Somit stellt die ÖJAB Wohnraum und Betreuung von Lehrlingen bis zu pflegebedürftigen PensionistInnen zur Verfügung und deckt somit den gesamten Lebensbogen ab. ▲

Herbert Bartl



Greifenstein Sommerfest

Feiern, tanzen, Vielfalt zelebrieren.



Am Weltbuffet. Gemeinsam kochen macht Freude.

Auch dieses Jahr organisierte das ÖJAB-Haus Greifenstein, in dem AsylwerberInnen wohnen, gemeinsam mit AnrainerInnen und dem Verein Grenzenlos ein Sommerfest: Ein vielfältiges Programm im Garten des Wohnheims und warme Temperaturen lockten zahlreiche Besucherinnen und Besucher an.

Das Sommerfest erfreute sich heuer wieder großer Beliebtheit. Vom 25. bis 27. August waren alle Interessierten eingeladen rund um das ÖJAB-Haus Greifenstein mit zu feiern. Am Weltbuffet gab es internationale Speisen, an der Bar erfrischende Drinks und am Sonntagvormittag ein Vollwert-Frühstück vom Wiener Bio-Laden „St. Josef“. Vor dem Haus gab es wie immer den Schanigarten mit Kuchen und wunderbarem äthiopischen Kaffee.

Freitag nachmittags konnten sich Zumba-Begeisterte in einem Workshop mit Isabella van Kooij „austanzen“. Abends rockte die Klosterneuburger Band „Solar Manoeuvre“ mit spacigem Touch. Danach fand das mittlerweile traditionelle Singen am Lagerfeuer statt, bei dem jede Stimme willkommen war.

Am Samstag-Nachmittag wurden in der lauschigen Laube des interkulturellen Gartens von einer Reihe von ErzählerInnen Geschichten aus aller Welt vorgelesen. Daneben bot „the Voice of Africa“ einen Afro-Trommel-Workshop an. Das Musikprogramm startete mit iranischer Tanzmusik von „Ramin & Chiya“. Die „Strawanza“ begeisterten auch heuer wieder mit ihrem mitreißenden Mix aus Rock, Swing und Blues. Danach riss der senegalesische Sänger Karim Thiam mit seiner Formation „Mr. Ambassador“ Tanzbegeisterte bis spät in den Abend mit.

Das Sonntagsfrühstück wurde von „Nik Satanik & Freunde“ sanft mit Klängen der Hang begleitet, gefolgt vom „Pagan Piper Project“ mit Flöte, Geige, Gitarre und Akkordeon. Alle möglichen Arten von Wiesenspielen und Kreativangebote für Groß und Klein rundeten das Programm ab. Die Wellness-Lounge bot Shiatsu und mehr. Diverse Souvenirs wurden verkauft: Der Erlös fließt in den Grenzenlos Solidaritätsfond, mit dessen Hilfe Flüchtlinge bei der Integration unterstützt werden sollen (Deutschkurs-Finanzierung etc.).

Den Abschluss des Festes bildeten wieder Szenen des Sommernachtstraums in der Greifensteiner Urfassung heuer von Silvia Both als Mitmachtheater sehr lustig in Szene gesetzt. ▲

Peter Mlczoch



Abends an der Feuerstelle. Noch loderten keine Flammen, aber bei gutem Essen und vielen lieben Menschen fehlte es nicht an Wärme.



Am Kaffee-Stand gab es äthiopischen Kaffee zu kosten.



Karim Thiam aus Senegal sorgte für tolle Tanzrhythmen.



13 junge JapanerInnen gaben uns die Ehre

Jugendaustauschprogramm in Österreich

Der Verein „Österreichisch-Japanischer Jugendaustausch“ (ÖJJ) sendet jährlich abwechselnd TeilnehmerInnen nach Japan und empfängt eine japanische Gruppe in Österreich. Die ÖJAB als ÖJJ-Mitgliedsorganisation gestaltet das Programm federführend.



Gespräche mit SchülerInnen in der Berufsschule Eisenstadt (unten) und Treffen mit dem burgenländischen Landeshauptmann Hans Nieschlag



In diesem Jahr feiern wir das zehnjährige Jubiläum des Jugendaustauschs der ÖJAB mit Wakayama, Japan. Vom 9. bis 18. September 2017 war es 13 Japanerinnen und Japanern – größtenteils zwischen 19 und 23 Jahre jung – möglich, am Österreichisch-Japanischen Jugendaustausch teilzunehmen, um unser facettenreiches Österreich nicht nur auf den Touristenstrecken, sondern auch in den engen Gassen der Städte und den weiten, offenen Flächen des Landes zu erkunden. Für viele war dies auch ihr erster Besuch in Europa!

Seit zehn Jahren wechselt sich der ÖJJ jährlich mit der japanischen Organisation Kai-You-Kai ab, um einer kleinen Gruppe von Gästen die eigene Heimat und Kultur näher zu bringen und Freundschaften zu knüpfen.

Wir beide waren heuer zum dritten Mal ehrenamtlich tätig. Viele der diesjährigen österreichischen Volontäre durften die japanische Kultur und ihre Gastfreundschaft bereits in den Jahren davor in Wakayama genießen. Doch auch wenn wir schon so lange dabei sind, man lernt doch immer etwas Neues, denn jede Gruppe ist anders und auch unser Programm weicht immer etwas – auch wetterbedingt – von dem der vorhergehenden Jahre ab.

In den größtenteils verregneten zehn Tagen hatten wir ein vollgepacktes Programm. Dem schlechten Wetter trotzend ging es bereits einen Tag nach Ankunft der Gäste ins Burgenland, wo sie am 120-Jahre-Jubiläum der Neusiedler-See-Bahn teilnahmen und an der Berufsschule Eisenstadt eine für sie eher unbekannte Schulform kennenlernen konnten, da unsere Gäste ausschließlich High-School-Absolventinnen und -Absolventen waren.

Darauf folgten drei Tage in Wien, in denen unsere Gruppe gemeinsam mit uns die wichtigsten Sehenswürdigkeiten und Wiens kulinarische Vielfalt entdecken konnten. Es wurde gemeinsam gekocht (Szegediner Krautfleisch & Kardinalschnitze) und beim Heurigen Maly in Grinzing Wein und Sturm verkostet. Viele entdeckten ihre Liebe zum Wiener Frühstück und zu Schnitzel, Würstel und österreichischem Bier, was auch auf fast jeder To-Do-Liste unserer Gäste zu finden war.



Ausflug ins Burgenland mit Spargel und Wein (oben) und Wien-Besichtigung, inklusive Stephansdom (unten).



Treffen mit Bezirksvorsteher Adolf Tiller im Setagaya-Park in Wien Döbling (oben).



Berufsschule Eisenstadt, Burgenländisches Berufsschulzentrum (ganz unten).



Zehn-Jahre-Jubiläums-T-Shirt.



Im Salzbergwerk Hallein in Salzburg (unten).



Treffen mit ÖJAB-Geschäftsführerin-Stv. Petra Heidler, Leiterin Bildung & Integration (oben) und mit Flüchtlingen am BPI der ÖJAB (unten).





UNO-Besuch: CTBTO Executive Secretary Lassina Zerbo freut sich über ein Gastgeschenk der japanischen Gruppe.



Philipp Ludwig (li.), der das gesamte Österreich-Programm geplant und organisiert hat, Efe Oliha (Mitte) und weitere Ehrenamtliche verabschiedeten sich am Wiener Flughafen von den japanischen Gästen.

Gespräche mit der UNO-Organisation gegen Nuklearwaffen und mit Flüchtlingen

Der Besuch der CTBTO (Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization) im Vienna International Center und das damit verbundene Treffen mit CTBTO Executive Secretary Dr. Lassina Zerbo sowie das Gespräch mit jungen Flüchtlingen, die von der ÖJAB betreut werden, hinterließen nicht nur bei uns, sondern auch bei unseren Gästen bleibende Eindrücke: Einerseits aufgrund von Japans historischen Erfahrungen mit Nuklearwaffen, andererseits weil Europas Flüchtlingsproblematik für Japan und seine BewohnerInnen, trotz Medienberichten, unbekannt und vielleicht gerade deshalb besonders interessant ist.

Der zweitägige Ausflug nach Salzburg mit Besichtigung der Festung Hohensalzburg, Schloss Hellbrunn, der Salzwelten Hallein und einer, auch für uns BegleiterInnen, lehrreichen Stadtführung von Herrn Peter Pötzner war trotz Regen ein Vergnügen für Augen und Kameras.

Für jeden unserer Gäste einzigartig und ganz speziell war natürlich das Wochenende mit den Gastfamilien. Dieses Jahr fanden sich dreizehn Familien, die einer Japanerin oder einem Japaner ihre Lebensgewohnheiten zeigten und sie an ihrem Familienleben teilhaben ließen. Auch für uns beide war es eine große Freude, jeweils einen Gast in unsere Familie aufnehmen zu dürfen. Dadurch sind uns unsere Gäste noch mehr ans Herz gewachsen, und so fiel uns allen der Abschied am Sonntag bei der Abschiedsfeier bzw. Montag am Flughafen noch schwerer. Durch das intensive Zusammensein und die Aufgeschlossenheit und Herzlichkeit unserer Besucher konnten wir alle nicht nur mit unseren Gästen, sondern auch untereinander, neue Freundschaften schließen. Wir hoffen, dass dies auch die nächsten zehn, zwanzig, dreißig... Jahre so bleiben wird! ▲

Magdalena Stockinger & Jan Schindler

13 japanische Gäste, 13 Gastfamilien und weitere Ehrenamtliche beim Abschiedsabend im Schloss des Europahauses Wien.

Unterstützt durch:
Salzburg, Burgenland, Wien 14 & 19,
TOYOTA FREY AUSTRIA GMBH



Gastfamilien-Wochenende: Lederhosenanprobe (oben)...



...und Sachertorte backen.



© Wolfgang Mohr, Privat

Motivation durch Berufspraxis

Lehrlinge besser motivieren – mit praxisnahen und erfolgreichen Ausbildungsprojekten



Am fertigen Dach.

In einem neuen Projekt des BPI der ÖJAB führten Lehrlinge einen kompletten Arbeitsauftrag durch. So kamen sie zu einem praktischen Einblick in die Berufswelt und der SC Columbia Floridsdorf zu einem neuen Dach.

Die SpenglerInnen-Lehrlinge der AMS Wien Ausbildungslehrgänge „verlängerte Lehre“ des BPI der ÖJAB haben im Zuge eines Ausbildungsprojektes diesen Sommer ein Projekt des SC Columbia Floridsdorf übernommen. Ganz wie im professionellen Berufsleben wurden verschiedene Angebote eingeholt und die Sportstättenbetreuung der MA 51 und die Gemeinde als Sponsoren haben sich zur Durchführung für unsere Lehrlinge entschieden. Die Lehrlinge haben unter dem Namen „Projekt Jugend für Jugend, Reparatur des Daches am Sportplatz“ Arbeiten wie die Demontage defekter Rinnen, Ausbesserungen der Unterkonstruktion, Verblechungen, Anstricharbeiten bis hin zur Montage eines kompletten Blechdaches übernommen. „Unsere Lehrlinge haben nicht nur professionelles sondern auch selbständiges Arbeiten, selbständiges Denken und vorausschauendes Handeln unter Beweis gestellt“ wie Gerhard Schöllner, Fachbereichsleiter SpenglerIn am BPI der ÖJAB, stolz berichtet.

Ganz tolle Arbeit!

Lehrlingen bereits während der Ausbildung Einblick in professionelle Projekte zu ermöglichen, hat sich laut Gerhard Schöllner als eine Win-win-Situation herausgestellt. „Die Lehrlinge waren äußerst motiviert und hatten über die gesamte Laufzeit nicht eine Fehlstunde – was absolut außergewöhnlich ist“.

Das Ergebnis spricht für sich! Die Lehrlinge haben auf absolut professionellem Niveau dieses Ausbildungsprojekt durchgeführt! Der SC Columbia hat nun ein saniertes Dach am Sportplatz und die Lehrlinge des BPI der ÖJAB haben einen praxisnahen Einblick in ihre zukünftige Berufstätigkeit erlangt. Zu guter Letzt wurde die durchgeführte Arbeit sehr gut bewertet: Herr Fürst, Nachwuchsleiter des SC Columbia Floridsdorf, hat sich ausgesprochen positiv über die Qualität und Professionalität der Lehrlinge und der Umsetzung des Projektes geäußert und bereits für Folgeprojekte gesorgt. ▲

Sabrina Nill

Die Leitung und MitarbeiterInnen des BPI der ÖJAB sind stolz auf ihre Lehrlinge!

Schnupperpraktika für minderjährige Flüchtlinge

Vom Suchen und Finden versteckter Talente

Den richtigen Beruf zu finden, ist für viele Jugendliche eine harte Nuss – umso mehr noch für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (umF). Das muss aber nicht sein! Bei den „Berufspraktischen Tagen für umF“ vom 21. bis 24. August war Ausbildungs-Schnuppern angesagt.

Bereits seit 2015 betreut und beschult die ÖJAB unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im ÖJAB-Haus Mödling. Um diese jungen Menschen beim Start in ein neues Leben zu unterstützen, nutzt die ÖJAB alle ihre Ressourcen: So wurde 2016 ein Erlebnis-Urlaub in Bad Gleichenberg für die umF organisiert, bei denen sie Alltagsstress abbauten, sich erholten und neue Freunde fanden (Senf 3/2016 berichtete).

Bei dem aktuellen Projekt, den „Berufspraktischen Tagen für UmF“, geht es nun darum, den jungen Menschen eine Orientierungshilfe zu bieten, wie sie ihre berufliche Zukunft gestalten könnten. Denn viele der Jugendlichen kennen eine Reihe von Berufen gar nicht, die sie hier ausüben könnten. Oder sie haben nur eine vage Vorstellung von den eigentlichen Tätigkeiten im jeweiligen Berufsfeld. Hier setzte die ÖJAB an und ermöglichte durch zwei Schnupperpraktika, jeweils im ÖJAB-Haus Neumargareten und dem BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien Längenfeldgasse, ein Kennenlernen der Aufgaben im Pflegebereich sowie ein Ausprobieren handwerklicher Fähigkeiten. Es war ein erlebnisreiches Projekt und es gibt viel zu berichten:

Pflegeschnuppern im ÖJAB-Haus Neumargareten

Am 27. August besuchten mehrere unbegleitete minderjährige Flüchtlinge das ÖJAB-Haus Neumargareten und wurden dort von Mathilda Pranjkovic betreut, die schon viele Jugendgruppen im Haus begleitet hat. Die umF wurden zunächst auf die Pflegestationen begleitet. Dort lernten sie die BewohnerInnen kennen und hatten die Möglichkeit, bei der Betreuung und in der Abteilungshilfe aufmerksam zuzuschauen. Wer Interesse hatte, durfte auch selbst mithelfen. Viele SeniorInnen freuten sich über die Besuche, und umgekehrt erfuhren die Jugendlichen viel über die Vergangenheit der BewohnerInnen. Sie bekamen Ratschläge und konnten einschätzen, ob die Arbeit mit älteren Menschen als späteres Berufsfeld für sie infrage käme.

„Die umFs waren für mich eine Herausforderung, die ich jedoch immer wieder eingehen würde!“ Mathilda Pranjkovic

Fachtrainer Gerhard Schöllner zeigt die einzelnen Handgriffe vor.





Ein gelungenes Werkstück wird stolz präsentiert.



In der Spenglerei werden den Jugendlichen Grundlagen erklärt.

Es wurde „Mensch ärgere dich nicht“ gespielt, und manche Jugendliche versuchten, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Nach getaner Arbeit tauschten sich die BesucherInnen und BetreuerInnen untereinander aus. Man merkte, wie müde manche der umF durch die vielen neuen Eindrücke waren. Einige haben bei diesem Gespräch auch über sich und ihre Vergangenheit erzählt.

Es waren vier ereignisreiche Tage, die allen Beteiligten – den Jugendlichen, den SeniorInnen und dem MitarbeiterInnen-Team – als schöne Erinnerung im Gedächtnis bleiben werden.

Handwerksschnuppern im BPI der ÖJAB

An den Schnuppertagen im BPI wurde es den Jugendlichen jeweils zwei Tage lang ermöglicht, erste praktische Erfahrungen mit den Materialien Holz, Metall und Glas zu machen. In den Ausbildungswerkstätten erhielten sie außerdem direkten Einblick in das Spenglerei- und Glasbautechnik-Handwerk. Auf Wunsch besichtigten einige Jugendliche auch die Ausbildungsräume der Elektrotechnik. Nach einer Begrüßung durch Bereichsleiter Ernst Traintd und einer anschließenden Vorstellungsrunde wurde über persönliche Ziele und berufliche Erwartungen gesprochen. Die Jugendlichen stellten viele konkrete Fragen zu Themen wie Handwerk, Motivation, Erfolgsaussichten am Arbeitsmarkt oder fragten ganz grundlegend, wie man sich verhalten soll, um ein anerkannter und hervorragender Mitarbeiter zu werden.

Danach konnte es losgehen: Die jungen Männer wurden in Gruppen aufgeteilt und versuchten sich abwechselnd in allen angebotenen Werkstätten. Jeder der umF bekam dabei seinen „persönlichen Schnupperlehrling“ zur Seite

gestellt – einen Lehrling, der sich für die Dauer des Praktikums um „seinen“ Jugendlichen kümmerte und ihm das nötige Grundwissen vermittelte. Dieses Vorgehen kam bei allen Beteiligten sehr gut an, da die Lehrlinge ihre Aufgabe ausgesprochen motiviert, geduldig und höflich erfüllten.

„Überrascht war ich, mit welcher Begeisterung die meisten Jugendlichen bei der Sache waren.“ (Daniel Moser, Trainer)

Die Jugendlichen arbeiteten mit so viel Freude, dass die Trainer sie immer wieder ans Pause-Machen erinnern mussten. Selbst am Ende ihrer Schnupperzeit blieben einige von ihnen länger, um ihre Werkstücke zu vollenden. Viele nahmen ihre Arbeiten mit nach Hause.

Zum Abschluss der Schnuppertage wurden Eindrücke und Erfahrungen ausgetauscht. Mit Befragungen wurde evaluiert, ob die umF Neues über die verschiedenen Handwerke gelernt haben und sich ihr Interesse an den verschiedenen Materialien gewandelt hat.

Auch wenn man in so kurzer Zeit nur streifen kann, in welchen Bereichen die Stärken der Teilnehmer liegen und wofür sie sich begeistern können, war es eine intensive Lernzeit, mit vielen neuen Erkenntnissen für die umF und auch für das TrainerInnen- und BetreuerInnen-Team. ▲

Mathilda Pranjkojic / Daniel Moser / Magdalena Priester

„Gartln“ schweißt BewohnerInnen zusammen

Der ÖJAB Stadtteilgarten Lehen stellt sich vor

Auf Initiative von Heimleiter Andreas Zwettler schuf die ÖJAB den größten Gemeinschaftsgarten der Stadt Salzburg. Er entstand auf einem Grundstück, das direkt an das ÖJAB-Studierendenwohnheim angrenzt.

„Natur statt Beton im Stadtteil Lehen!“ Unter diesem Motto wächst und gedeiht seit April 2016 das neueste Projekt des ÖJAB-Hauses Salzburg im Salzburger Stadtteil Lehen: Der „ÖJAB Stadtteilgarten Lehen“. Auf einer Fläche von über 850 m² pflanzen 35 StadtteilgärtnerInnen aus dem Studierendenwohnheim und der näheren Umgebung Gemüse, Kräuter, Blumen und Beeren aller Art an und sorgen so für gesunde Lebensmittel aus eigenem Anbau – mitten in der Stadt. Die Stadtgemeinde Salzburg hat die Errichtung finanziert, die ÖJAB war Initiatorin und ist nun für den Betrieb und die Erhaltung des Gartens zuständig. Unterstützung und Anleitung bekommen die freiwilligen GärtnerInnen von ÖJAB-Mitarbeiterin und Sozialarbeiterin Bettina Neumayer, die das Projekt leitet:



Studierende und Anrainer schufen mit Hochbeeten frisches Grün für die Stadt Salzburg.



Es wächst etwas im Stadtteilgarten Lehen: Gurken, Tomaten, Beeren, Kürbis uvm.

„Der Garten bietet einen Raum, in dem Menschen verschiedener Altersgruppen, sozialer und nationaler Hintergründe, oft aus ganz verschiedenen Lebenslagen, zusammenkommen können, vom Studierenden bis zur Pensionistin. Der soziale und gesellschaftspolitische Aspekt steht wie in den allermeisten Gemeinschaftsgärten klar im Vorder-

grund. Auch lokale Institutionen wie der Kindergarten des Stadtteils und das örtliche Gymnasium haben Gemeinschaftsbeete bei uns. Wir sind dank unserer Lage direkt neben dem Radweg an der Salzach in der Stadt sehr bekannt.

Im März 2016 bekamen wir die Zusage für die Nutzung der Fläche, die ans ÖJAB-Haus Salzburg angrenzt und der ÖBB gehört. Zwischen dem ‚Go‘ der Stadt Salzburg und den ersten Pflanzen, die von den GemeinschaftsgärtnerInnen in die Hochbeete eingesetzt wurden, vergingen keine zwei Monate. Dies konnte nur durch den enormen Einsatz der neuen GärtnerInnen und durch die gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Institutionen erreicht werden.

Da der Boden zum Garteln nicht nutzbar war und in seiner Struktur nicht verändert werden durfte, haben wir uns entschlossen, mit Hochbeeten aufgebaut auf Europaletten zu arbeiten, und haben am Beginn über 50 Stück davon selbst gebaut. Diese ‚Notlösung‘ ist inzwischen zu unserem Markenzeichen geworden. Die Hochbeete lassen uns viel Raum, Dinge zu verändern und zu gestalten, ohne die Ernte zu verlieren.“

Mittlerweile geht die zweite Gartensaison bald ihrem Ende zu. Zu den Höhepunkten in diesem Jahr zählte neben vielen kleineren Festen und Initiativen innerhalb der Gartengemeinschaft unter anderem die „Lehener Radsafari“ – eine Art Schnitzeljagd mit dem Rad quer durch den Stadtteil – im Sommer, deren Mitveranstalter und Startpunkt der Stadtteilgarten war. Sofern das Wetter mitspielt, wird die Saison heuer noch mit einem Flohmarkt und einem Erntedankfest ihren Ausklang finden. Dann werden die Beete winterfest gemacht und die Vorfreude auf die nächste Saison mit „Natur statt Beton“ an der Salzach kann von Neuem beginnen. ▲



Garten-Projektleiterin Bettina Neumayer (links) mit Tochter Miriam und Gärtnerin Anja Spitzauer im „ÖJAB Stadtteilgarten Lehen“, im Hintergrund das ÖJAB-Haus Salzburg.

Andreas Zwettler

Mobilna Prešernova

Blick über den Tellerrand: EU Mobilitätsprojekt mit Schule aus Slowenien

Von 25. Juni bis 15. Juli 2017 konnte die ÖJAB im Rahmen des EU-Projektes „Mobilna Prešernova“ eine slowenische Schüler-Gruppe in Wien empfangen, um ihnen ein Betriebspraktikum im Bereich Büro/Administration zu ermöglichen.

Jung und engagiert – Slowenische Jugendliche gehen auf Reise, um zu lernen

Endlich wird es wärmer, die letzten Prüfungen sind vorbei und im Allgemeinen herrscht die im Sommer übliche Aufbruchsstimmung – nur nicht für zehn SchülerInnen und drei LehrerInnen aus Slowenien. Die Gelegenheit, Arbeitserfahrung im deutschsprachigen Ausland zu sammeln und dabei ihre Sprachkenntnisse und ihren Horizont zu erweitern, ergreifen zehn erfolgreiche SchülerInnen der Wirtschaftsschule „Ekonomška Sola Ljubljana“. Bereits im April 2017 wurde im Zuge eines Planungstreffens in Wien seitens der EU-Koordinatorin Eva Zule (Slowenien) und der ÖJAB-MitarbeiterInnen der Grundstein für den genauen Ablauf des Projektes gelegt.

Willkommen in der ÖJAB

Die ÖJAB übernahm als Aufnahmepartnerorganisation, die Organisation und Koordination des Aufenthalts der slowenischen Gruppe in Wien. Dies umfasste die Organisation der Unterbringung, der Verpflegung, der Praktikumsplätze und der kulturellen Aktivitäten. Außerdem war die ÖJAB für das Monitoring, die Evaluierung des Praktikums und die Erstellung der Europass- und ÖJAB-Zertifikate verantwortlich.

Die TeilnehmerInnen absolvierten ihr Praktikum in insgesamt sieben verschiedenen ÖJAB-Institutionen, darunter das Tagungs- & Eventcenter Europahaus Wien, das ÖJAB-Haus Meidling, das ÖJAB-Haus Neumargareten und die myNext-Sommerhostels in Wien. Zur Seite stand in jedem Betrieb ein/e Mentor/in, welche/r sie bei der Erreichung der persönlichen Ziele unterstützt hat. Dokumentiert wurde der Aufenthalt durch den Europass Mobilitätsnachweis.

Die Unterkunft wurde im wunderschönen ÖJAB-Haus Dr. Bruno Buchwieser organisiert. Die perfekte Anlage mit alten Bäumen und grünen Wiesen, sowie die zahlreichen sportlichen Möglichkeiten innerhalb des Heimes haben die SchülerInnen gerne genutzt und somit regelmäßig gemeinsame Aktivitäten (wie z.B. Fußball, Tischtennis, Kartenspiel oder Fitness) durchgeführt.

Die kulinarische Seite Österreichs konnte die Gruppe durch die Vollverpflegung im Hotel Europahaus kennenlernen. Die Verpflegung umfasste das schmackhafte Frühstück im Hotel, jeden Tag eine leckere Büro-Lunchbox und das Abendessen auf der Sonnenterasse des Europahaus-Restaurants.

Neben der intensiven Arbeit konnte die slowenische Schülergruppe das kulturelle Erbe Wiens im Rahmen mehrerer Ausflüge und Museumsbesuche entdecken und sich darüber austauschen.

Am letztem Tag ihres Aufenthaltes war es dann soweit und den TeilnehmerInnen wurde das „Europass Mobilität“ verliehen – ein wichtiges EU-Zertifikat – da damit nicht nur der Auslandsaufenthalt, sondern auch die dort erworbenen Kompetenzen bescheinigt werden.



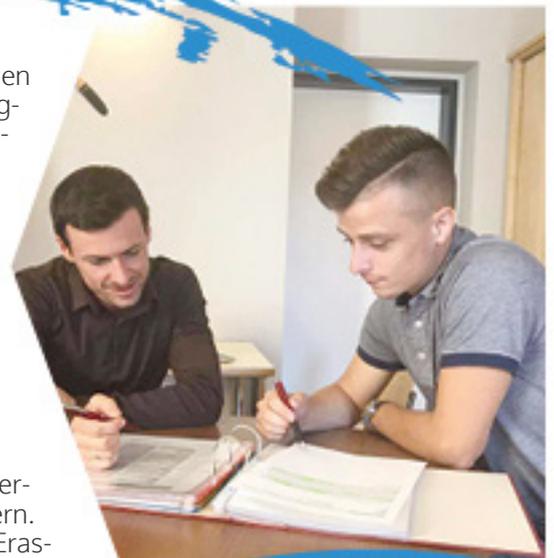
Auf das Zertifikat „Europass Mobilität“ können die SchülerInnen wirklich stolz sein.

Erasmus+ ein Mehrwert für alle Beteiligten

Internationale Berufserfahrungen sind immer häufiger Teil des beruflichen Anforderungsprofils. Auslandsaufenthalte stellen eine hervorragende Möglichkeit dar, internationale Berufskompetenzen zu erwerben. Die SchülerInnen der Wirtschaftsschule aus Slowenien erhielten durch Erasmus+ die Chance, relevante internationale Erfahrungen im Rahmen eines Mobilitätsprojekts / Auslandspraktikums zu erwerben.

Sie haben sich in kürzester Zeit eingelebt und konnten so optimal vom Praktikum profitieren, aus welchem sie nach drei Wochen mit besten Erinnerungen nach Slowenien zurückkehrten. Außerdem können nicht nur SchülerInnen, sondern auch die KoordinatorInnen, BetreuerInnen und MentorInnen ihre eigenen interkulturellen Kompetenzen stärken.

Anbahnung und Umsetzung von europäischen Kooperationsprojekten erhöht den Wissensstand und das Bewusstsein bei allen involvierten Partnern. Dieses Projekt wurde von der EU gefördert, im Rahmen des Programms Erasmus+. Ziel dieses Programms ist es u.a., die Mobilität der SchülerInnen zu erhöhen. ▲



Motiviert beim Praktikum...

Adriana Bassani

...und beim Ausflug nach Schönbrunn.



Alles Gute zum 70er!

Geburtstagsfest für Wilhelm Perkowitsch

Die ÖJAB gratulierte ihrem Präsidenten zu seinem 70. Geburtstag mit einem Fest in der Orangerie des ÖJAB-Europahauses Dr. Bruno Buchwieser in Wien.



Geburtstagsstorte.

Zahlreiche GratulantInnen waren am 14. September 2017 erschienen: Mitglieder, KollegInnen, Freunde, WeggefährtInnen, UnterstützerInnen. Zu Beginn schilderte ÖJAB-Geschäftsführerin Monika Schüssler in einer sehr persönlichen Rede ihre Jahrzehnte lange Freundschaft mit Wilhelm Perkowitsch und seiner Familie und die heutige Zusammenarbeit. ÖJAB-Ehrenpräsident Peter Zehndorfer hob das Wirken des Jubilars hervor: „Du hast stets versucht, in der Jungarbeiterbewegung Brücken zu bauen und mit allen Menschen klar zu kommen.“ Wilhelm Perkowitsch sei außerdem stets der Meinung gewesen, dass MitarbeiterInnen auch Freunde sein können und sollen. Anschließend bedankte sich Herbert Bartl, der von 1969 bis 1979 Geschäftsführer und bis 2014 Vizepräsident der ÖJAB war, für die lange und schöne Zusammenarbeit in verschiedenen Funktionen. Franz Gogg schilderte Jugenderinnerungen aus der gemeinsamen Zeit im damaligen Studierendenwohnheim Europahaus Wien und Erich Tschokl Erinnerungen aus den gemeinsamen Jahren im Jugendwohnheim Meidling. Eine an die Wand projizierte Slide-Show mit zahlreichen privaten und beruflichen Fotos aus den 70 Jahren des Jubilars sorgte für so manches Schmunzeln.

Wilhelm Perkowitsch hatte darum gebeten, von Geschenken abzusehen und stattdessen auf den Hubert-Schober-Sozialfonds der ÖJAB zu spenden (was man auch jetzt noch tun kann: Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG, IBAN: AT58 3200 0000 0353 1100, BIC: RLNWAT-WW). Trotzdem wurde das eine oder andere private Geschenk überreicht sowie von der ÖJAB eine Einladung in die Stadt Salzburg mit Nächtigung und Kulturprogramm.

In seiner Dankesrede wies Wilhelm Perkowitsch darauf hin, dass er ungefähr so alt sei wie die ÖJAB (richtig ist: Er ist der Jüngere! Die ÖJAB wurde letztes Jahr 70.) und wünschte sich etwas: „Die ÖJAB-Rahmenbedingungen haben sich immer wieder geändert, aber geblieben ist, dass der Mensch bei unserer Arbeit im Mittelpunkt steht. Bei den ÖJAB-Pionieren der ersten Stunde gab es das Motto Dr. Bruno Buchwiesers: ‚Gemeinsam sind wir stärker‘. Dieses gemeinsame Anpacken muss auch für uns heute beispielgebend sein. In der heutigen Zeit, in der oft Egoismus groß und Empathie klein geschrieben wird, sind wir alle gefordert, unseren Beitrag zu leisten. Wichtig ist, dass jede und jeder im Rahmen der eigenen Aufgaben das Beste gibt, zum Wohle der uns Anvertrauten. Das ist mein Geburtstagswunsch!“

Das burgenländisch-steirische Ensemble „Flott aufgespült“ umrahmte das Fest musikalisch – Klarinetistin Barbara Brunner stammt aus Wilhelm Perkowitschs Geburtsort Rechnitz. Südburgenländisch war auch die Kulinarik, mit einem „Sautanz“ sowie mit Grammelpogatscherln und Salzstangerln der Rechnitzer Bäckerei Gabriel, weiteren südburgenländischen Mehlspeisen und einer selbstgebackenen Esterhazyschnitte von Vizepräsidentin Berta Hafner. Auf der zum Abschluss effektiv servierten Geburtstagsstorte durfte natürlich ein grün umrankter Fußball für den Rapid-Fan Wilhelm Perkowitsch nicht fehlen. ▲

Wolfgang Mohl

Portrait

Wilhelm Perkowitsch

Bei der ÖJAB seit: **Herbst 1979.**

Ich bin tätig in: **der zentralen Geschäftsstelle als ÖJAB-Präsident.**

Das hat mich zur ÖJAB gebracht: **Mein Aufenthalt im Studentenheim Europahaus Wien.**

Das ist ein toller Mensch: **Papst Franziskus.**

Das mag ich gar nicht: **Lügen und Intrigen.**

Dabei kann ich nicht widerstehen: **Marillenknoedel.**

In der Zukunft ... **wird die ÖJAB weiter auf dem christlichen Fundament der Nächstenliebe und einer humanistischen Weltanschauung aufbauen und für Hilfsbereitschaft, Toleranz und Verantwortung für den Mitmenschen stehen.**



Geboren wurde ich 1947 in Rechnitz im südlichen Burgenland, wo ich auch meine Kindheit verbrachte. Von 1961 bis 1966 besuchte ich die Lehrerbildungsanstalt in Eisenstadt, an der ich im Juni 1966 maturierte. Daraufhin trat ich in den burgenländischen Schuldienst ein – bis 1969! Während meiner Studienzeit lernte ich die ÖJAB durch meinen Aufenthalt im Europahaus Wien kennen. Mir imponierten von Anfang an die gemeinschaftlichen Aktivitäten und die parteipolitische Unabhängigkeit der ÖJAB – zum Unterschied vom Schuldienst im Burgenland und in Wien. Per 1. 1. 1980 wurde ich zum Leiter des Jugendwohnheims Meidling ernannt. Über 200 Jugendliche – Lehrlinge, SchülerInnen, FacharbeiterInnen und StudentInnen zwischen 15 und 25 Jahre alt – wohnten gemeinsam mit mir, meiner Familie und den BetreuerInnen in diesem Haus. In dieser Zeit, von 1980 bis 1995 war ich auch Sportreferent der ÖJAB sowie von 1990 bis 1996 Mitgeschäftsführer des ÖJAB-Tochterunternehmens Rosen-Hotels. 1986 wurde ich zum stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der ÖJAB bestellt, verließ das Jugendwohnheim Meidling und wechselte in die Zentrale. Im Frühjahr 2002 wurde ich vom Präsidium der ÖJAB mit der Funktion des Geschäftsführers betraut und blieb es bis zu meiner Pensionierung im Jahre 2012. Im Jahre 2014 wurde ich zum Präsidenten der ÖJAB gewählt. Zuvor hatte ich bereits von 1996 bis 2005 die Position des ÖJAB-Vizepräsidenten ausgeübt.

Neben der parteipolitischen und konfessionellen Unabhängigkeit ist und war für mich immer wichtig, dass man sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. Mein Ziel war und ist es, dass die ÖJAB einerseits Wohnmöglichkeiten bietet, in denen gemeinschaftliches Leben und individuelle Lebensgestaltung möglich sind, und andererseits Orte der Bildung anbietet, an denen neben fachlicher Kompetenz auch die Fähigkeit zum selbständigen und toleranten Denken und Handeln gefördert wird. Wie in unserem ÖJAB-Leitbild erwähnt, wünsche ich mir, dass Fairness und Gerechtigkeit sowie Verlässlichkeit die Grundlage unserer täglichen Zusammenarbeit bilden. ▲

Wilhelm Perkowitsch

GratulantInnen und Musik.



Ferien-Feeling bei den wibaf

So war der Abnehmsommer 2017 in Bad Gleichenberg



Das Ernährungs- und Bewegungscamp rund um das idyllische ÖJAB-Haus Bad Gleichenberg in der Steiermark bot 2017 zum insgesamt vierten Mal Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich in familiärer Atmosphäre mit Spaß und Freude den Themen gesunder Ernährung und Bewegung zu nähern. Dabei kam auch der Freizeitspaß nicht zu kurz.

Für die rund 60 jungen TeilnehmerInnen der wissenschaftlich begleiteten Abnehmferien (wibaf), die im ÖJAB-Haus Bad Gleichenberg wohnten, gab es dieses Jahr wieder viel zu entdecken. So bot das wibaf-Team unter der Leitung von Claudia Holzmann (erster Turnus – 9. bis 29. Juli) und Thomas Humberg (zweiter Turnus – 30. Juli bis 19. August) neben einem jeweils dreiwöchigen wissenschaftlichen Ernährungs- und Bewegungsplan auch ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm. Unterstützt wurden sie dabei von einem Team aus BetreuerInnen der Bereiche Psychologie und Pädagogik sowie aus den Studiengängen des projektbezogenen Kooperationspartners, der Fachhochschule FH JOANNEUM Bad Gleichenberg.

Das von erfahrenen Fachleuten der Studiengänge Gesundheitsmanagement und Tourismus, Diätologie und Ergotherapie an der FH JOANNEUM erstellte wibaf-Abnehmkonzept wurde ergänzt durch verschiedene den Tag füllende Programme und Ausflüge.

Viele Eltern nahmen große Anreisen auf sich, um ihre Kinder und Jugendlichen am 9. Juli in die Obhut des wibaf-Teams zu übergeben. Auch wenn es manchmal schwer fällt, für drei Wochen von Zuhause weg zu sein, so wandelten sich auch im heurigen Sommer Kinder, die zuerst unsicher und ängstlich blickten, in strahlende und zuletzt vom Abschiednehmen überwältigte junge Menschen.

Ziel der wibaf war es am Ende der beiden Camps die Herzen der Kinder und damit den Spaß am gesunden Lebensstil zu gewinnen, und hervorragende Ergebnisse in Gewichtsveränderung und gesunden Verhaltensweisen zu erzielen, um ihnen möglichst nachhaltig und umfangreich die gesunde Ernährung und Bewegung näher zu bringen. Dazu trugen auch Ausflüge in die Natur, das Ausprobieren neuer Sportarten, Einkaufstrainings mit unseren Diätologinnen und gemeinsame Kochworkshops, Spieleabende, Gesprächsrunden, abwechslungsreiche Kreativeinheiten mit den Ergotherapeutinnen, Stärken der Körperwahrnehmung und manchmal einfach nur das ZUHÖREN und DASEIN bei.

Bei einem Feedback-Wochenende im kommenden November gibt es für die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen auszutauschen, Freunde wieder zu treffen und anhand von Workshops den gesunden Lebensstil rund um Bewegung und Ernährung mit neuem Schwung in die eigene Hand zu nehmen und Inhalte zu vertiefen. Das wibaf-Team freut sich, bekannte Gesichter dabei wieder zu sehen und wünscht allen Kindern und Jugendlichen weiterhin viel Erfolg beim Erreichen ihrer Ziele.

Das Land Steiermark unterstützt die wibaf. Durchführender verantwortlicher Veranstalter war die Liegenschaftsverwertung der ÖJAB. ▲

Claudia Van der Meij / André Horváth



Lama-Wanderung.



Die beiden BetreuerInnenteams freuten sich auf die Ankunft der Kinder und Jugendlichen, die diesen Sommer Bad Gleichenberg unsicher machten.



Aktivitäten: Bogenschießen und Klettern.



Nach 30 absolvierten Stationen im Motorikpark Gamlitz war die Abkühlung im See besonders willkommen.

Der Preis für Fleiß

Stipendien in der ÖJAB

Dieses Jahr hat sich die Anzahl der von der ÖJAB gestifteten Stipendien von drei auf vier erhöht. Neu im Bunde ist das „Hans Niessl-Stipendium“. Wer die Auserwählten waren, was man bekommt, wer verantwortlich ist und welche ÖJAB-HeimbewohnerInnen ausgezeichnet werden können, lesen Sie in unserer Zusammenfassung:

Namensgeber des Stipendiums
Dr. Rudolf Kirchschräger (1915-2000).



Name: Dr. Rudolf Kirchschräger-Stipendium der ÖJAB

Benannt nach dem bedeutenden österreichischen Bundespräsidenten (1974 bis 1986), aktiven Unterstützer und Schirmherrn der ÖJAB.

Bedingungen: Österreichische/r Studierende/r im ÖJAB-Haus Dr. Rudolf Kirchschräger, soziale Bedürftigkeit und sehr guter Studienerfolg.

Inhalt: Kostenloser Heimplatz für das vergangene Studienjahr.

Verliehen an Rupert LETTNER, am 11.4.2017.

Verliehen durch ÖJAB-Ehrenpräsident Eduard Schüssler im Beisein von ÖJAB-Geschäftsführerin Dr. Monika Schüssler, Sohn Dr. Walter Kirchschräger und Heimleiter Coco Akdedian.



Name: Dr. Josef Pühringer-Stipendium der ÖJAB

Benannt nach dem oberösterreichischen Landeshauptmann und Ehrenmitglied der ÖJAB.

Bedingungen: Oberösterreichische/r Studierende/r im ÖJAB-Haus Salzburg in Salzburg, soziale Bedürftigkeit und sehr guter Studienerfolg.

Inhalt: kostenloser Heimplatz für das vergangene Studienjahr.

Verliehen an Elisabeth Anna PILZ und Christoph HAMMINGER, am 30.6.2017.

Verliehen durch Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer im Beisein von ÖJAB-Ehrenpräsident Eduard Schüssler und Gattin Romana Schüssler, Heimleiter Mag. (FH) Andreas Zwettler (nicht am Foto).

Die ÖJAB vergibt jedes Jahr neue Stipendien. Sei auch du dabei und bewirb dich!



Name: Huawei-Stipendium

Benannt nach dem Stifter dieses Stipendiums, Huawei, einem der weltweit führenden Hersteller von Telekommunikationslösungen.

Bedingungen: Studierende/r in einem ÖJAB-Wohnheim, Studienerfolg, dringenden finanzieller Bedarf, Aufsatz über den verantwortungsvollen Umgang mit neuen Medien.

Inhalt: jeweils ein kostenloser Heimplatz für das kommende Studienjahr.

Verliehen an Johannes OBERNHUBER, Laura KAST, Mehmet TANKIR.

Verliehen durch Die persönliche Verleihung folgt erst nach Redaktionsschluss.



Name: Liese Prokop-Stipendium der ÖJAB

Benannt nach der langjährigen, früh verstorbenen niederösterreichischen Landeshauptmann-Stellvertreterin, die auch ÖJAB-Ehrenmitglied war.

Bedingungen: Niederösterreichische/r Studierende/r im ÖJAB-Haus Niederösterreich 1 oder 2, soziale Bedürftigkeit und sehr guter Studienerfolg.

Inhalt: Kostenloser Heimplatz für das vergangene Studienjahr.

Verliehen an Robert STINAUER, am 7.7.2017.

Verliehen durch Bildungslandesrätin Barbara Schwarz im Beisein von ÖJAB-Präsident Wilhelm Perkwitsch, Heimleiterin Tanja Pöckl und Witwer Gunnar Prokop.



Name: Hans Niessl-Stipendium der ÖJAB

Benannt nach nach dem burgenländischen Landeshauptmann und Ehrenmitglied der ÖJAB.

Bedingungen: Burgenländische/r Studierende/r im ÖJAB-Haus Burgenland 1 / ÖJAB-Haus Burgenland 2 / ÖJAB-Haus Burgenland 3 / ÖJAB-Haus Eisenstadt, soziale Bedürftigkeit und guter Studienerfolg.

Inhalt: jeweils ein kostenloser Heimplatz für das kommende Studienjahr.

Verliehen an Kerstin RUISZ, am 9.6.2017.

Verliehen durch Bildungsreferent Landeshauptmann Hans Niessl im Beisein von ÖJAB-Geschäftsführerin Dr. Monika Schüssler, ÖJAB-Präsident Wilhelm Perkwitsch und Heimleiter ÖJAB-Haus Burgenland 2 Alois C. Seier.

Spotlights

Grillheuriger im ÖJAB-Pflegewohnheim in Wien

Am 2. August war es wieder soweit: Der Grillheurige stand am Programm – das Sommer-Highlight im ÖJAB-Haus Neumargareten. Bei herrlichem Sommerwetter fand sich eine Vielzahl von BewohnerInnen, MitarbeiterInnen, Angehörigen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen im Garten ein. Für Stimmung sorgte „Steirerbua“ Gerry mit seiner Band. Zu altbekannten Schlagern und Oldies wurde geschunkelt und getanzt.

Für das kulinarische Wohl sorgte Stationsleiter Bruno samt eifrigen HelferInnen des Hauses. Es wurde – wie der Name der Veranstaltung besagt – natürlich gegrillt: Kotelett, Bratwurst und Hendlflügerl waren eine willkommene Abwechslung zu Blunzen und Schmalzbrot. Ein gelungenes Fest, auf das wir aufgrund des nahenden Herbstes gerne zurückblicken – bis zum nächsten Sommer! 

Barbara Kardas

Freiwilliges Soziales Jahr trifft ÖJAB-Knowhow

Der gemeinnützige „Verein zur Förderung freiwilliger sozialer Dienste“ ermöglicht es jungen Erwachsenen, ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) in sozialen Einrichtungen (wie Altersheimen, Kindergärten usw.) innerhalb Österreichs zu leisten. Das FSJ soll den 18- bis 24-jährigen helfen eine Ausbildungswahl zu treffen / ein Wartejahr zu überbrücken und kann als Zivildienst-Ersatz gelten.

Das ÖJAB-Haus Neumargareten ist eine der Einrichtungen, in denen das FSJ absolviert werden kann. Im Haus wird besonders darauf Wert gelegt, dass die jungen Menschen einen praktischen Einblick in die Arbeit mit SeniorInnen erhalten und in die tägliche Arbeit eingebunden werden. Reine Aushilfstätigkeiten (wie Botengänge etc.) sollen dabei möglichst nicht von den Freiwilligen erledigt werden.

Vorbereitend auf die Mithilfe in den Einrichtungen werden die TeilnehmerInnen in Seminaren eingeschult. Mathilda Pranjkovic, Mitarbeiterin im ÖJAB-Haus Neumargareten, leitete heuer erstmals als Trainerin einen Kurs für die jungen Freiwilligen. Das Seminar mit dem Titel „Facheinführung – Arbeit mit alten Menschen“ fand am 4. und 8. September 2017 im Jugendgästehaus-Brigittenau statt. Ziel war es, theoretisches Grundwissen über den Umgang mit SeniorInnen zu vermitteln. Die behandelten Themen reichten von den Berufsgruppen und dem Alltag im Pflegewohnheim über Bedürfnisse von SeniorInnen bis hin zu Sterbebegleitung. Damit die Lehrveranstaltung nicht langweilig wurde, durften natürlich auch Alltagsgeschichten und Erlebnisse nicht fehlen.

Am 13. und 14. November sowie am 21. Februar 2018 haben weitere Teilnehmer am SFJ die Möglichkeit, von Frau Pranjkovic zu lernen. 

Magdalena Priester



HeimleiterInnensitzung in Bad Gleichenberg

Die monatliche HeimleiterInnensitzung fand zuletzt von 20. bis 21. September im ÖJAB-Haus Bad Gleichenberg statt. Die TeilnehmerInnen freuten sich nicht nur auf ein Wiedersehen, sondern auch auf Eindrücke des steirischen Vulkanlandes. Nachdem die HeimleiterInnen in Fahrgemeinschaften in die süd-östliche Steiermark pilgerten wurden die Zimmer bezogen. Nach der stressigen Einzugszeit in den Heimen, eine wohlverdiente Abwechslung, einmal selbst der Bewohner, die Bewohnerin zu sein. Bei der halbtägigen Sitzung brachten sich die Geschäftsführung und die Heimleitungen auf den aktuellsten Stand und diskutierten mögliche Neuerungen. Danach folgte ein gemütlicher Abend im „Gleichenberger Kellerstüberl“, in dem steirische Spezialitäten verkostet wurden und Buschenschankstimmung aufkam. Weil Bad Gleichenberg als Teil des steirischen Vulkanlandes aber sehr viele Köstlichkeiten bietet, wurde am Folgetag die Fleischwarenmanufaktur Vulcano besichtigt und sorgfältig auf Geschmack und Qualität getestet. Vulcano hat sich die Wertschätzung der Tiere als oberste Philosophie gesetzt und das schmeckt man! Ausklang fand das gelungene Programm mit einer Wanderung auf die Riegersburg, von der ein wunderbarer Ausblick auf die Region Kraft und Zuversicht für das kommende Studienjahr aufkommen ließ. Vielen Dank an Claudia van der Meij für ihre Gastfreundschaft. ▲

Thomas Angster

Jordan-Closing

In einem großen „Jordan-Closing“-Fest wurde am 25. Juni 2017 der vorübergehende Abschied vom ÖJAB-Haus Peter Jordan gefeiert. Zwar hat die Generalsanierung dieses kleinen, alt-ehrwürdigen Studierendenwohnheims im Cottage-Viertel des 19. Wiener Bezirks noch nicht begonnen, doch der Baubeginn ist in diesem Studienjahr 2017/18 geplant und wird bereits dringend erwartet. Viele waren gekommen: „Jung- und AltjordanierInnen“ – so nennen sich die ehemaligen und heutigen BewohnerInnen – sowie Freunde und UnterstützerInnen „von der Spatenstichgeneration bis zu den Derzeitigen“, wie es Hans Kouba treffend formulierte. Die ÖJAB hatte gemeinsam mit dem Verein „Freunde der Katholischen Hochschulgemeinde Wien“ eingeladen. Mit diesem Verein betreibt die ÖJAB das Wohnheim seit dem Wintersemester 2012/13 im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung. In der hauseigenen Kapelle feierte zunächst Hochschulseelorer Helmut Schüller eine katholische Sonntagsmesse, anschließend gab es beim Frühschoppen mit Grillspezialitäten viel Gelegenheit, Erinnerungen auszutauschen und Freundschaften zu pflegen, die in über fünf Jahrzehnten in diesem Wohnheim entstanden sind. Unter den FestbesucherInnen wurde für das ÖJAB-Projekt „Straßenkinder in Ouagadougou“ gesammelt: 645,00 EUR kamen zustande. Studierende der BOKU-Blaskapelle umrahmten musikalisch, unter Kapellmeister Peter Hettegger. ▲

Wolfgang Mohl

Spotlights

Die neue Produktionsschule ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration hat ihre Tore geöffnet!

Nachdem zwei Produktionsschulen der ÖJAB in Niederösterreich bereits seit Jahren sehr erfolgreich arbeiten, beginnt die ÖJAB nun auch in Wien mit einer Produktionsschule. Sie richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene an der Schnittstelle Schule-Beruf, die noch einer gewissen Nachreifung bedürfen. Ziel ist es, diese individuell an mögliche Ausbildungsschritte heranzuführen. Die Produktionsschule beruht auf vier Säulen: der Wissenswerkstatt, einem fachpraktischen Training, individualisiertem Coaching und Sport. Fachpraktische Schwerpunkte bietet die ÖJAB in den Bereichen Handwerk, Technik, Haus- und Gartenservice und Gesundheit & Soziales für Jung und Alt. Anmeldungen sind über Jugendcoaching-Einrichtungen möglich. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten „Senf“-Ausgabe. (Dieses NEBA Projekt ist eine Initiative des Sozialministeriumservice. Gefördert von: Sozialministeriumservice, Europäischen Sozialfonds). ▲



Sabrina Nill

Ukrainische Kinder auf Besuch in Österreich

Vom 13. bis 20. August 2017 organisierte die Stadt Wien einen Erholungsurlaub für Halbwaisenkinder aus der Ukraine. Untergebracht wurden die 18 Burschen und Mädchen im Alter von acht bis 14 Jahren gemeinsam mit zwei BetreuerInnen im ÖJAB-Europahaus Dr. Bruno Buchwieser. Zu den Programmpunkten gehörten z.B. ein Erlebnistag im Prater sowie ein Ausflug zu Sommerrodelbahn und Mountainbike-Strecke auf der Hohen Wand Wiese in Mauerbach. Durch das besondere Engagement von Silvia Friedrich (Stadt Wien), Tijana Maksimovic (ÖJAB) und allen Beteiligten konnten die Kinder eine sorgenfreie Zeit erleben, in der sie Spaß hatten und die Kriegserlebnisse in ihrer Heimat ein wenig vergessen konnten. Zum Abschied freuten sich die jungen Gäste und auch ihre erwachsenen BegleiterInnen über die geschenkten Mozartkugeln, bevor sie sich per Bus wieder auf die Heimreise machten. ▲



Magdalena Priester



Grillheuriger St. Franziskus

Ende August ging es im ÖJAB-Haus St. Franziskus in Güssing hoch her. Zu Mittag begann das Grillfest für BewohnerInnen, MitarbeiterInnen, Angehörige und FreundInnen des Heimes.

Im Garten waren Tische, Bänke und Sonnenschirme für das Fest hergerichtet. Die Küche grillte die Köstlichkeiten im Garten. Rudi und Franz sorgten für den musikalischen Rahmen. Die MitarbeiterInnen brachten den BewohnerInnen Trinken und Essen an die Tische. In Anbetracht des heißen Tages suchten alle den Schatten, deshalb war auch die Aula bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die BewohnerInnen freuten sich sehr, so viele Menschen zu treffen und ein schönes Grillfest zu erleben. Danke allen Beteiligten für ihr Mitwirken zum Gelingen diese Nachmittages.

Aufregung lag auch in der Luft. An diesem Tag fand die Endkommissionierung des Zubauwerks statt. Nach der geplanten feierlichen Eröffnung Ende September wird auch schon der Franziskuskirtag am 8. Oktober vorbereitet. Δ

Julius Potzmann

Integration ab Tag 1 – Sprache als wichtiger Baustein zur Integration

Im Juli 2017 startete das Programm „Start Wien Flüchtlinge – Integration ab Tag 1 – Alphabetisierung, Basisbildung und Deutschkurse“, das AsylwerberInnen bei ihrem Integrationsweg unterstützen soll. Das Angebot umfasst Deutschkurse der Niveaus A1, A2 und B1 inkl. Berufsorientierung, sowie Basisbildung und Alphabetisierung. Das BPI der ÖJAB führt im Rahmen einer Netzwerkpartnerschaft mit der VHS, der Caritas, der Diakonie, Interface und dem bfi Wien 32 dieser Kurse für 480 AsylwerberInnen, innerhalb eines Jahres durch. Bereits vorhandene Kenntnisse und Kompetenzen der TeilnehmerInnen sollen in der Zeit des Asylverfahrens weiter gefestigt werden, um bereits mit Gewährung eines Aufenthaltstitels eine zügige Integration in die österreichische Gesellschaft und den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

AsylwerberInnen im Alter von 15 bis 65 Jahren, die in der Grundversorgung Wien registriert sind und Beratungs- und Bildungsbedarf haben, stellen die Zielgruppe dar.

Durch kompetente Unterstützung sollen Armut und Diskriminierung langfristig verhindert und Chancengleichheit gefördert werden, sowie eine Verbesserung der Möglichkeiten am österreichischen Arbeitsmarkt geschaffen werden.

Die Wiener Bildungsdrehscheibe, eine Beratungsstelle für AsylwerberInnen, koordiniert die Zuweisungen der TeilnehmerInnen und vermittelt passende Bildungsangebote.

Dieses Programm bietet die Möglichkeit, die jahrelange umfassende Erfahrung des BPI in diesem Bereich erfolgreich weiterzuführen. Δ

Ines Lagler

Terminvorschau

Movie-Night im ÖJAB-Europahaus Dr. Bruno Buchwieser

Sonntag, 22. Oktober 2017; 20:00 Uhr

Gemeinsamer Filmabend mit Popcorn und Film nach Wahl.
Mit BewohnerInnen und Freunden des Hauses.

Ort: ÖJAB-Europahaus Dr. Bruno Buchwieser
Linzer Straße 429, 1140 Wien

Information:
01 57666 75

Heilige Messe für die ÖJAB im Wiener Stephansdom

Montag, 6. November 2017; 18:00 Uhr

Mit Pater Anton Bruck zum aktuellen Arbeitsjahr und im
Gedenken an Dr. Bruno Buchwieser. Anschließend gemütliches
Beisammensein im nahe gelegenen Stefani-Saal.

Ort: Wiener Dom zu St. Stephan
Stephansplatz 1, 1010 Wien

Information:
ÖJAB-Zentrale, Telefon 01 597 97 35 - 0 (Martina Steinbauer)



Candle Light Dinner im ÖJAB-Haus Neumargareten

Mittwoch, 15. November 2017; 17:00 Uhr

Zur Ehrung der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und Be-
wohnerInnen und Angehörige.

Ort: ÖJAB-Haus Neumargareten, Altenwohn- und
Pflegeheim, Siebertgasse 21, 1120 Wien

Anmeldung erforderlich, Eintritt 12 Euro:
01 815 21 77

Christkindlmarkt im ÖJAB-Haus Neumargareten

Donnerstag, 30. November 2017; 15:00 Uhr

Diverse Basteleien, Dekorationsgegenstände und vieles
mehr von BewohnerInnen, ehrenamtlichen MitarbeiterIn-
nen und den Kindern des hauseigenen Kindergartens der
„kindercompany“.

Ort: ÖJAB-Haus Neumargareten, Altenwohn- und
Pflegeheim, Siebertgasse 21, 1120 Wien

Information:
01 815 21 77

Adventmarkt in der ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen

Montag, 11. bis Dienstag, 12. Dezember 2017; 15:00 Uhr

In der ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen findet ein Ad-
ventmarkt mit selbstgemachten Bastelsachen, Backwerk
und Marmeladen statt.

Es gibt auch heuer wieder Gulaschsuppe und Glühwein.
Die Punschhütte vor dem Haus lädt zum Verweilen ein.
Der Erlös kommt der ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen
zu Gute.

Ort: ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen
Aigner Straße 19, 5020 Salzburg

Information:
0662 64 82 58